

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
31 (1899)**

53 (3.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682778)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 53.

Oldenburg, Freitag, den 3. März 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Zur Seminarfrage in Oldenburg.

Oldenburg, 3. März.

Dem vom Vorstande des Oldenburgischen Landes- Lehrervereins erstatteten letzten Jahresbericht entnehmen wir folgende, die Seminarfrage betreffende Stellen: Die Seminarfrage ist es gewesen, die in diesem Jahre wie auch im vorigen das Hauptinteresse in Anspruch genommen hat. Aber bis jetzt ist sie ein ungelöster Knoten geblieben. Mit Spannung sehen die Lehrer dem Zeitpunkt entgegen, der die Entscheidung bringen wird. Die Forderungen des Lehrervereins sind durch unsere Schrift „Zur Seminarfrage“ und durch die Beschlüsse der letzten Landes-Lehrer-Konferenz bekannt; wir brauchen sie nicht zu wiederholen. Es dürfte aber nicht überflüssig sein, sie durch einige Ergänzungen zu unseren früheren Ausführungen aufs neue kurz zu begründen. Will man die eigenen Einrichtungen im richtigen Lichte sehen und mit richtigen Maßstäbe messen, so muß man wissen, wie es bei anderen ausseht. Sehen wir uns zunächst bei unseren Nachbarn um. Die Provinz Hannover hat 12 Seminare: zwei in Osnabrück, je eins in Alfeld, Aurich, Verden und Bunsdorf. Zwei sind katholisch, das zu Alfeld und das bischöfliche Seminar zu Osnabrück. Sämtliche Anstalten sind dreiklassig und dreijährig; nur das Seminar in Stade ist vierklassig. Mit den Seminaren in Alfeld und Verden sind dreiklassige Präparandenanstalten (Vorseminare) verbunden. In Oldenburg und Aurich bestehen ebenfalls neben den Seminaren dreiklassige staatliche Präparandenanstalten. Das Vorseminar in Oldenburg hat 100 Zöglinge, das Seminar daselbst 105. In Alfeld, Oldenburg, Verden und Aurich ist also ein sechsjähriger Kursus vollständig durchgeführt. Staatliche Vorseminare mit dreijährigen Kursen sind ferner in Diepholz (100 Schüler) und in Welle, städtische in Einbeck und Bishorn; ein Privatvorseminar ist in Wunstorf.

Die Provinz Hannover hat also, mit Oldenburg verglichen, im Lehrerbildungswesen einen bedeutenden Vorsprung, ebenfalls das Königreich Sachsen mit seinen sechs-klassigen Lehrerbildungsanstalten. Aber auch die norddeutschen Kleinstaaten haben uns fast ohne Ausnahme überholt. Sechsklassige Seminare sind in Bremen, Hamburg, Weimar, Braunschweig, Gotha, Kötzen (Anhalt), Sülz (Neuß J. A.). Sechsstufig sind auch die Seminare in Wolfenbüttel (3 Seminar-Klassen und 3 Präparandenklassen) und in Sonderhausen (Schwarzburg); letztere Anstalt hat zwar nur 4 Klassen, aber die dritte und vierte Klasse sind je zweijährig. Fünftägige Lehrerbildungsanstalten sind in Norddeutschland nur noch in Neukloster (Mecklenburg-Schwerin), Altenburg, Hilburgshausen (Sachsen-Weiningen) und in Rudolstadt (Schwarzburg). Unsere oldenburgische Anstalt steht mit dem tüchtigsten Seminar zu Hüttingen (Mecklenburg-Schwerin) und mit dem Seminar in Witow (Mecklenburg-Strelitz) noch eine Stufe tiefer, auf der alleruntersten Linie. Wollen wir also in der Entwicklung unseres Volksschulwesens gleichen Schritt halten mit unserer Nachbarprovinz Hannover, mit dem Königreich Sachsen und mit den übrigen norddeutschen Kleinstaaten, so dürfen wir uns nicht mit einer fünf-klassigen Lehrerbildungsanstalt begnügen, sondern es muß ein sechsklassiges Seminar eingerichtet werden.

Das Französische gehört in Röhren zu den verbindlichen Unterrichtsfächern. Es sind dafür in allen 6 Klassen je 4 Stunden wöchentlich angelegt. Auch bei uns ist die Aufnahme des fremdsprachlichen Unterrichts in den Lehrplan des Seminars verlangt worden. Diese Forderung löst aber noch vielfach auf Widerpruch. Das kommt zum Teil von der irrigen Meinung, daß der Volksschullehrer nicht viel mehr zu lernen brauche als das alltägliche Notwendige, was er in der Volksschule unmittelbar verwenden kann. Bei andern Berufsarten, von denen die Fähigkeit zu einer höheren geistigen Thätigkeit gefordert wird, gilt als selbstverständlich, daß die Berufsbildung sich nur auf der Grundlage einer möglichst umfassenden allgemeinen Bildung aufbauen läßt. Ist es denn beim

\*) Die folgenden Angaben sind nach dem statistischen Handbuche für höhere Schulen entnommen.  
\*\*) Es wird wohl eine Präparandenklasse mit einschließen.  
\*\*\*) In den preussischen Seminaren wird in einer fremden Sprache in 3 Kurien mit wöchentlich 3, 2 Stunden unterrichtet. Diese Kurien werden unabhängig von der übrigen Klassenabteilung gebildet. Der Unterricht ist wöchentlich. Die Seminare im Königreich Sachsen lehren das Lateinische als verbindliches Fach in allen 6 Klassen. Auch in den beiden braunschweigischen Seminaren, die das Französische im Lehrplan führen, und in den Seminaren zu Bremen und Hamburg, die das Englische lehren, ist der fremdsprachliche Unterricht verbindlich.

Lehrerstande anders? Oder ist das Lehrgelächst eine mechanische Verfertigung, für welche jeder einigermaßen anständige Mensch leicht dreijert werden kann? Zunächst wird freilich immer eine gründliche Bekanntschaft mit den Gegenständen verlangt werden müssen, die in der Volksschule gelehrt werden. Das ist aber nicht genug. Es muß im Interesse eines geistlichen Wirkens weiter gefordert werden, daß der Volksschullehrer zu den höheren gebildeten Ständen gerechnet werde. Dann muß er aber auch mit den Gegenständen vertraut sein, die allgemein als Vorbildung einer höheren Bildung gelten. Er muß mindestens eine fremde Sprache können. Ueber die Bedeutung fremdsprachlicher Kenntnisse, insbesondere des Französischen, für Volksschullehrer schreibt Herr Rektor Dr. Henning-Delmenhorst:

„Abgesehen von den Gymnasien und Realgymnasien beginnt der fremdsprachliche Unterricht auf den höheren Schulen allgemein mit dem Französischen, und erst zwei bis drei Jahre später tritt eine zweite fremde Sprache hinzu; es wäre also für Schüler vom Lande, die später höhere Schulen besuchen sollen, die Gelegenheit gegeben, noch einige Jahre länger im Elternhause zu bleiben und die Volksschule zu besuchen, wenn sie im Orte selbst den Anfangsunterricht im Französischen bis etwa einschließig Quarta der Realschule erhalten könnten. Es ist sicher ein berechtigter Wunsch der Eltern, daß sie nicht genötigt seien, ihre Kinder so früh schon aus der Familie fortzuschicken, und die Volksschule könnte nur gewinnen, wenn solche Schüler ihr einige Jahre länger angehören, was für viele Orte auch aus sozialen Gründen sehr zu wünschen wäre. Die geeigneten Personen, diesen Unterricht zu erteilen, ist aber der Lehrer des Orts, der die Schüler aus dem übrigen Unterricht fernat, und deshalb ist auch aus diesem Grunde die Einführung des französischen Unterrichts im Seminar zu erörtern.“

Wir dürfen auf das Urteil des Herrn Dr. Henning um so größeren Gewicht legen, als er selbst im Volksschuldienste gestanden hat und aus eigener Erfahrung ganz genau weiß, was den Volksschullehrern not thut, wenn sie befähigt sein sollen, ihre Berufspflichten möglichst vollkommen zu erfüllen.

In den meisten Fällen sind es jedoch Lehrervereine, von denen Fortbildungskurse ins Leben gerufen werden. Es sind hier, abgesehen von Berlin, besonders zu nennen die Vereine in Gera, Halle, Erfurt, Gotha und Kiel. Der gothar Lehrerverein hat die jener Professor von Ein, Euten, Vogel und Ziegen gewonnen. Bis jetzt haben sich bereits 200 Lehrer, größtenteils aus dem westlichen Thüringen, zur Teilnahme an diesem Kursus bereit erklärt. Daß der berliner Lehrerverein im Lehrerbildungswesen allen anderen vorangeht, ist natürlich.

Mit Befriedigung können wir berichten, daß auch bei uns, wo die Verhältnisse viel ungünstiger liegen als in Berlin und Thüringen, die Volksschullehrer eifrig um ihre Fortbildung bemüht sind. In der Stadt Oldenburg hat die Lehrervereinskongress die Sache in die Hand genommen und zwei Fortbildungskurse für seminaristisch gebildete Lehrer ins Leben gerufen, und zwar in den beiden Fächern, die im Lehrplan unseres Seminars fehlen, in Chemie und in einer fremden Sprache (Französisch). Es ist nicht schwer gewesen, besonders tüchtige, bewährte und befähigte Lehrkräfte dafür zu gewinnen, die Herren Oberrealschuldirektor Professor Krause (für Chemie) und Seminarlehrer Witte (für Französisch). Die Lehrer sind diesen beiden Herren zu großem Danke verpflichtet. Der Magistrat hat für den Chemiekursus bereitwilligst die Chemiekasse und das Laboratorium der Oberrealschule zur Verfügung gestellt; für den französischen Unterricht ist von der Seminarleitung in entgegenkommender Weise ein Besralaal des Seminars eingeräumt worden. Auch im Lande haben sich die Lehrer mehrfach zum Zwecke der Fortbildung zusammengeschlossen. Wir erinnern nur an den „Landesverein für Naturkunde“, der von tüchtigster Hand geleitet wird, an den „Fortbildungsberein jüngerer Lehrer im Stadlande“ und an einen Fortbildungskursus in der Chemie, der von den Lehrern des Ammerlandes eingerichtet ist.

So glauben wir gezeigt zu haben, daß die Lehrer thatsächlich immer mehr dahin gedrängt werden, die Lücken ihrer Bildung auf dem Wege der Selbsthilfe auszufüllen. Ein solcher Zustand kann aber, ohne beschränkt zu müssen, daß eine tiefergehende Weiterbildung unter den Lehrern immer mehr um sich greift, nicht aufrecht erhalten werden. Wir halten uns deshalb für berechtigt, zu hoffen, daß die Lehrerbildung durch eine gründliche Reform des Seminars baldigst eine den Forderungen der Gegenwart entsprechende Vertiefung und Erweiterung erfahren wird.

### Die Erkrankung des Papstes.

Oldenburg, 3. März.  
Das gestern Vormittag veröffentlichte amtliche Bulletin über das Befinden des Papstes lautet: „10 Uhr vormittags. Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht ohne Schmerzen, schlief wie gewöhnlich und nahm einige Male Nahrung zu sich. Atmung und Verdauung sind regelmäßig. Der Verband an der operierten Stelle wurde erneuert. Es nimmt alles seinen normalen Verlauf. Die Temperatur beträgt 37,5 Grad, Puls 72, Atmung 22. Gezeichnet Dr. Mazzoni, Dr. Lapponi.“ — Im Saal wurden befriedigende Nachrichten über das Befinden des Papstes ausgegeben mit dem Bemerkten, daß der Papst seit Mittwoch Abend 8 Uhr ohne Fieber war. Nach dem Vatikan können zahlreiche Fußgänger, wie Vatikan halten in den angrenzenden Straßen. Die Postkutschen und die Gelände sowie andere hohe Persönlichkeiten erlaubten sich nach wie vor über das Befinden des Patienten.

Bei dem Besuch, den die Doktoren Mazzoni und Lapponi vormittags dem Papste machten, war der Patient in ausgezeichneter Stimmung. Der Papst wollte sich nicht das Thermometer anlegen lassen, indem er äußerte, er fühle es selbst, daß das Fieber aufgehört habe. Er fügte hinzu: „Gestern wollte ich nicht in die Operation willigen, weil ich fürchte, daß ich sterbe; also ist das Thermometer unnütz.“ Sodann weigerte sich der Papst, sich die Wunde vernähren zu lassen; Mazzoni verließ die Wandränder mittelst seiner Wundschere. Nachdem sodann der Verband wieder angelegt war, zeigte sich der Papst in fortgesetzt gehobener Stimmung und unterhielt sich mit Mazzoni, zu dem er sagte: „Ich wünsche, von Ihnen geheilt zu werden, ohne daß ich Schmerzen empfinde, und zwar in zwei Tagen.“ Mazzoni erwiderte respektvoll: „Gute Heiligkeit, Wunder kann ich nicht vollführen.“ Eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Vatikan, welche sich an Mazzoni um vertrauliche Auskunft über die Gesundheit des Papstes wandte, erhielt von diesem die Antwort: „Wenn der Papst, wie ich hoffe, Genesung findet, so kann er wohl noch zehn Jahre leben.“ Auch am Nachmittag wurde das Befinden des Papstes als durchaus befriedigend bezeichnet.

Der „Messagero“ meldet: „Obgleich die Gesundheit des Papstes augenblicklich zu ersten Besorgnissen keinen Anlaß bietet, hat Kardinal Ledochowski, als der erste in der Reihe der Kardinal-priester, doch den Defekt des Heiligen Kollegiums der Kardinals, Dreglia di Santa Stefano, befehligt, sowie den Kardinal Reti, als den ältesten Kardinalen, mit dem er den apostolischen Bestimmungen gemäß im Falle des Todes des Papstes gemeinsam die geistliche Leitung der Kirche übernehmen müßte.“ Ferner wird der „Nat.-Blg.“ aus Rom berichtet: Es findet eine bemerkbare Bewegung für die eventuelle Wahl des neuen Papstes statt. Daß ein Italiener gewählt werden wird, gilt als sicher. Bisher sind drei Kandidaten vorhanden, Gotti, Aloisio Masella und Serafino Vannutelli. Der Letztere, der in Italien persona grata sein würde, hat nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich, gewählt zu werden. Nach dem „Berl. Telegraph.“ wäre Vannutelli der Kandidat der Dreieinmächte.

### Politischer Tagesbericht.

Deutschland.  
— Der Kaiser ernannte den Prinzen Heinrich zum Chef des Kreuzergeschwaders.  
— Die Kaiserin ist wegen leichter Erkrankung des Prinzen Joachim gestern früh aus Ploß nach Berlin zurückgekehrt.  
— Die „Münch. Allgem. Ztg.“ berichtet, daß die Verhandlungen über den Gehaltentwurf, betr. den bayerischen Senat beim Reichsmilitärgerichtshof, beendet sind und zu einem völlig befriedigenden Resultat geführt haben.  
— Die erste Lesung der Novelle zum Bankgesetz in der Kommission des Reichstages ist gestern zu Ende gelangt. Bis auf geringfügige Änderungen betreffs des Diskontozins der Privatnotenbanken und des Kennwerts der neu auszugebenden Bankanteile ist die Vorlage angenommen worden.  
— Ueber Centrums-Erfolge wird uns aus Berlin, 2. März, geschrieben: Nur ein „Führer“ sollte die Werbung der „Kön. Volksztg.“ sein, daß die Wehrzeit des Bundesrats demnachst mit der Aufhebung des § 2 des Feinrentengesetzes (Ausnahmegesetzungen über die Freigehaltigkeit der Jesuiten), gemäß dem Reichsgerichtshof, sich einverstanden erklären werde. Dies Wort ist jedoch das rheinische Centrumsblatt gut unterrichtet. Wie ich ersehe, trifft die Antändigung zu; schon in naher Zeit wird sich der Bundesrat mit der Angelegenheit zu befassen haben. Sicherlich sind die Centrumsführer im Besitz kühner Zulagen. So erklärt sich denn auch das unerwartet rasche Einlenken der Partei in Bezug auf die Militärvorlage. Nicht nur der Wehrzeit von der Infanterie wird rückgängig gemacht, sondern sogar die Verstärkung der Kavallerie, die ganz ausrichtlos erschien, dürfte gesichert sein. Die Regierung wird wohl in den privaten Konferenzen mit den Centrumsführern haben durchzuden lassen,

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.  
Agenten: Oldenburg von F. Wittner, Meppenstr. 1, und Ant. Karusse, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: F. Tabeimann. Bremen: Gerren & Schlotte, B. Scheller

daß sie unter allen Umständen an der Kavallerie-Versärfung, festhält und eine Ablehnung dieses Teils der Vorlage als Ablehnung der ganzen Vorlage ansehen und dementsprechend handeln würde. Auch dies Moment wird von Einfluß auf das Centrum gewesen sein. Wenn die „Köln. Ztg.“ recht unterrichtet ist, so spendet Herr v. Miquel ebenfalls dem Centrum eine Konzeption in dem neuen Gemeinwohlgesetz für Preußen, und zwar durch Bestimmungen, die eigentlich „sämtliche rheinischen Gemeinden der Herrschaft des Ultramontanismus ausantwärt.“ Das mag etwas übertrieben sein; aber, daß Herr v. Miquel den lebhaften Wunsch hegt, mit dem Centrum wiederum in ein freundschaftlicheres Verhältnis zu kommen, dafür spricht die Wahrscheinlichkeit. Der preussische Finanzminister trägt sich nämlich immer noch mit seinem Viehsteuergesetz, der Reichsfinanzreform, die das Centrum zurückwies, ohne nur in eine nähere Erörterung des Planes eintreten zu wollen. Bei der ersten Erörterung im Reichstag riet Herr Dr. Sieber der Regierung, ja nicht mit der Reichsfinanzreform wiederzusehen — indessen, die Erfahrung lehrt, in der richtigen Stunde läßt das Centrum doch mit sich sprechen.

Zu der gestrigen Ausrüstung des deutschen Handelstages waren in Berlin zahlreiche Vertreter des Handels und der Industrie aus allen Teilen des Reiches und der Staatssekretär Poldowski erschienen. Geheimrat Frenzel eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf für Bismarck und Caprivi. Hierauf begrüßte Graf Poldowski die Versammlung und drückte die Hoffnung aus, der Handelstag werde bei der Aufnahme der deutschen Produktionsstatistik die Regierung mit seinen Erfahrungen unterstützen. Wenn die Handelsbilanz trotz der bisher nie erlebten vorjährigen Tätigkeit des deutschen Erwerbslebens eine zunehmende Passivität aufweise, so beweise dies, daß das deutsche Volk kaufkräftiger und verbrauchsfähiger geworden sei. Je passiver die Handelsbilanz werde, desto aktiver müsse die Zahlungsbilanz sein. Deshalb müsse die Produktion verbessert, das Absatzgebiet erweitert und eingehend geprüft werden, ob und wie weit die gesetzliche Grundlage, worauf der internationale Warenaustausch beruht, einer Ergänzung und Verichtigung bedürfe. Nach der Wahl des Bureau wurde der Geschäftsbericht vorgelegt und nach längerer Debatte einer Erklärung zum Geleitentwurf über die privaten Verfahrungsunternehmen aufgegeben, welche die Mobilisation, sowie die Beschränkung auf Lebens-, Unfall-, Haftpflicht, Feuer-, Hagel- und Viehversicherung, die Befreiung der verschiedenen Versicherungsarten in Deutschland und eine privatrechtliche Regelung des Versicherungswesens verlangt. Eine vom Ausschuss empfohlene Resolution, worin sich der Handelstag gegen die Ueberweisung der Wasserbauverwaltung an das Ministerium der Landwirtschaft ausspricht, weil dadurch die Interessen der Industrie und des Handels geschädigt werden könnten, wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, worin verlangt wird, daß Korn- und Ausgenossenschaften, welche staatliche Geldmittel beziehen oder anderweitig bevorzugt sind, die Staatshilfe entzogen werde, sobald sie sich nicht auf den Verkauf des von ihren Genossen erzeugten Getreides beschränken, ebenso wie den Landwirtschaftskammern unterlagt wird, durch Betrieb kaufmännischer Geschäfte den Handel zu schädigen. Schließlich wurde ein Ansuchen angenommen, worin der Handelstag mit großer Verdringung konstatiert, daß der Bundesrat im Geleitentwurf wegen Abänderung des Paragraphen keine wesentliche Aenderung der Reichsanbauverwaltung vorschlägt. Endlich wird die Verlängerung des Reichsbankprivilegiums von 10 auf 20 Jahre befristet.

Aus dem Geleitentwurf über die Besteuerung der Warenhäuser, der den preussischen Handelskammern und einigen großen Warenhäusern in Berlin vom Finanzminister zur Begutachtung mitgeteilt worden ist, verweist die „Kolnische Warentage“ folgende Angaben: Die Vorlage sieht von einer Um-

fahrung ab und schlägt dafür eine kombinierte Branchen-, Rational- und Raum-Steuer vor. Die Steuer soll sich auf Geschäfte erstrecken, in denen mindestens drei von fünf aufgeführten Warengruppen gehandelt werden, unter Verwendung von mehr als 25 Gehilfen, oder in Geschäftsräumen, deren jährlicher Nutzungswert eine näher bestimmte Höhe erreicht oder übersteigt.

Die fünf Warengruppen sind wie folgt gewählt: 1) Nahrungsmittel, Drogen, Parfümerien, 2) Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Waffen, Jagdarten, 3) Möbel und Wohnungsausstattungen, 4) Glas- und Porzellanwaren, 5) Bijouterie, Juwelierwaren. Wer mehr als zwei dieser Warengruppen führt und zugleich mehr als 25 Gehilfen beschäftigt oder Räume benutzt, deren Nutzungswert in der Provinz (in Berlin)

30,000 M. bei einer Warenattung	(50,000 M.)
20,000 M. bei zwei Warenattungen	(35,000 M.)
12,000 M. bei drei Warenattungen	(20,000 M.)
6,000 M. bei mehr als drei Warenattungen	

beträgt, fällt unter die neue Steuer.

Steuerpflichtig, nach dem Entwurf und nach denselben Grundsätzen wie oben, sollen fremde Betriebe mit einer oder zwei Warengruppen sein, wenn sie drei oder mehr Filialen unterhalten. Bei Geschäften mit Filialen wird Nutzungswert sämtlicher Geschäftsräume und die Anzahl sämtlicher Angestellten gerechnet. Was die Höhe der Steuer anbelangt, sollen vom Nutzungswert der Räume bei 2 Warenattungen 10 Proz., bei 3 Warenattungen 15 Proz., bei 4 Warenattungen 20 Proz., bei 5 Warenattungen 25 Proz. in Ansatz kommen, und bei 1-3 Warenattungen und mehr als 25 Gehilfen 20 M. jährlich für den Gehilfen, und bei jeder weiteren Warenattung 10 M. pro Gehilfen mehr. Genossenschaften, die nur an Mitglieder abgeben und keinen Gewinn verteilen, also nach § 5 des Gewerbesteuergesetzes oberhalb von der Gewerbesteuer frei sind, fallen nicht unter das Gesetz.

### Ausland

#### Frankreich.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes prüfte gestern die Frage bezüglich der Zuständigkeit der Gerichte in der Angelegenheit des Oberleutnants Picquart. Beim Beginn der Verhandlung verliest der Rat des Kassationshofes, Altalin, seinen Bericht, der dahin lautet, daß falls die Kriminalkammer einen Zusammenhang zwischen den gegen Picquart seitens der Militärbehörde und den des Zivilgerichts anhängig gemachten Anklagepunkten finden sollte, die Angelegenheit nicht der militärischen Rechtsprechung zu unterziehen habe, sondern an die Anklagekammer zu verweisen sei, welche dann das Schwurgericht mit derselben betrauen würde. Advokat Mireret sprach sich für die Zuständigkeit des von Picquart eingereichten Gesuches, betreffend die Zuständigkeit der Richter, aus. Hierauf wurde die Verhandlung auf heute vertagt, wo der Generalprokurator Manau seinen Antrag stellen wird.

Zum Präsidenten des pariser Gemeinderats wurde der Sozialdemokrat Lucipia gewählt. Lucipia hat an dem Kommunalausschuss teilgenommen und wurde dafür nach Neu-Kaledonien geschickt.

#### Ungarn.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Ansbach auf die Gerichte über den Gesundheitszustand des Jaren wird von unrichtiger Seite bestätigt, daß daran nichts Wahres sei. Der Jar ist gesund und führe auch die Regierung. Der Gesundheitszustand der Kaiserin sei ebenfalls gut und den Umständen nach befriedigend. Das Gerücht, der Jar werde in diesem Jahre keine Auslandsreise unternehmen, sei ebenfalls unrichtig. Der Jar wird mit Bestimmtheit in Darmstadt erwartet, und im Jagdschloß Wolfstagen werden bereits für den Anienthalt des Jarenpaares Vorkehrungen getroffen.

#### China.

Auch Belgien will bei der Teilung nicht leer ausgehen, und aus einer „Times“-Nachricht geht hervor, daß auch Deutschland weitere Erwerbungen in Aussicht nimmt. Nach dieser besinger Meldung hat der italienische Gesandte vom Jung-ti-Yamen die Verpachtung der Samun-Bai an Italiener als Kompenstation und Flottenbasis unter denselben Bedingungen und mit einer ähnlichen

Zone verlangt wie bei der deutschen Konzeption in Kiautschou. Italien fordere auch den Einfluß dreier vor der Küste gelegener Inseln in das Bightsgebiet und das Recht, von der Samun-Bai sowie nach dem Bangang-See eine Eisenbahn zu bauen, sowie Vorzugsrechte bei dem Bau der Bahn und der Ausbeutung von Wägen, welche denen entsprächen, die Deutschland in Schantung erhalten habe. Ferner habe der belgische Gesandte sich an das Jung-ti-Yamen wegen Ueberlassung einer Konzeption in Kantun gewandt, auf welcher der Bahnhof der nach Luhan führenden Provinz Schantung herrsche Bemühung. Dort habe die Ueberwinnung des gelben Flusses eine Menge Menschen dem Hungertode nahe gebracht. Besonders groß sei die Not in Sichuan in der Südstadt der Provinz. Weitere Beweidungen könnten leicht zu einer Einmischung Deutschlands führen, welche wahrscheinlich in Form einer Okkupation von Antungwägen erfolgen würde, das eine gute Rede in der Nähe von Sichuan hat. Inzwischen seien die Verhandlungen über die deutsch-englische Eisenbahn von Tientsin nach Tschingtschang zum Stillstand gekommen, und die Aussichten auf eine Verständigung seien in die Ferne gerückt.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unter dem Anzeigenschein des Originalberichts ist nur ein genauer Ausdrucksgehalt. Einzelheiten und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übermitteln.

#### Dienstag, 3. März.

\* **Vom Hofe.** I. H. Herzogin Sophie Charlotte begab sich gestern Nachmittag in Begleitung der Hofdame Fräulein von Poamitz, des Fräulein von Lippe und des Fräulein von Wedderkop nach Kassel. Die Rückkehr erfolgte etwa um 6 Uhr.

Se. H. Herzog Georg ist gestern in Begleitung des Ordonsanzoffiziers Sr. R. G. des Großherzogs, Oberleutnants Grafen von Schwerin, von Dresden in Gulin eingetroffen und hat daselbst im Schloße Wohnung genommen.

Se. R. G. der Großherzog regiert voraussichtlich morgen von Bremen hierher zurück.

\* **Der kaiserliche Hofzug** passierte heute Morgen 8 Uhr den hiesigen Bahnhof.

**A. Militärliches.** Auf Anordnung des Herrn General-Major von Jetter findet innerhalb der 37. Infanterie-Brigade — Regiment 91 und 78 — Vergleichsübungen der im vorigen Herbst eingetretenen Mannschaften statt. Bei dem hiesigen Infanterie-Regiment findet das Prüfungsgeschicken heute und morgen statt.

**A. Herr Major von Loos,** der neu ernannte Kommandeur des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19, hat am Dienstag das Regiment übernommen. Zu diesem Zwecke hatten die Schwadronen auf dem Kasernehof im Paradezug zu Fuß Aufstellung genommen. Der etatsmäßige Stabschef des Regiments, Herr Major v. Hoffmann, übergab unter den vorgezeichneten Honorars das Regiment dem Kommandeur, welcher in einer Ansprache hervorhob, daß es für ihn eine hohe Ehre sei, an die Spitze eines so rühmbedienten Regiments berufen zu sein. Se. Maj. der Kaiser habe persönlich zu ihm gekührt, daß das Regiment ein sehr tüchtiges sei, was es wiederholt beim Exerzieren in der Kavallerie-Division im vorigen Sommer auf dem Truppenübungsplatz zu Münster sowie im Kaisermander bewiesen habe. Mit einem dreimaligen Hurra des Regiments auf Se. Maj. den Kaiser und Se. R. G. den Großherzog schloß der militärische Akt.

**A. Die Befestigung der Rekruten des Dragoner-Regiments Nr. 19** findet in der letzten Woche vor Ostern vor dem Regiments-Kommandeur, Herrn Major von Loos, statt. \* **Polizeiaktuelle.** Angefällt ist als Polizeireisender der Polizeipraktikant Schulze aus Dresden in Oldenburg.

### Theater und Musik.

**Großherzogliches Theater.** Zum ersten Mal: „Liebele“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. Vorher: „Zehntausend Fuß hoch“, Mäuerlein in einem Aufzuge von Fritz Wangerheim. — Nicht allzu unterhaltend wurde die geführte Vorstellung eingeleitet. Wangerheim's „Zehntausend Fuß hoch“, der schon vor einigen Jahren hier gespielt wurde, ist ein recht befriedigender lever de rideau, der sich kluger Weise durch die Bezeichnung Mäuerlein vor allen kritischen Angriffen geschützt hat. Der Gedanke, daß jemand seine Waise, ohne sie zu kennen, haßt, und sie dann, ohne zu wissen, mit wem er es zu thun hat, kennen und (natürlich) lieben lernt, ist nicht gerade neu, und daß diese Liebesdramen zehntausend Fuß hoch, in einer Unterlunfshütte auf den Alpen, sich abspielen, macht sie auch nicht origineller. Vor allem aber muß man geistreich sein als Herr Wangerheim, wenn man die Hörer mit einem schlichten Dialog länger als eine halbe Stunde fesseln will. Herr Huber (Kurt von Goltz) und Fräulein Maltana (Helene von Goltz) geben sich alle Mühe, durch flottes Spiel die ziemlich leichte Unterhaltung zu beleben. Doch gelang das zum Teil auf Kosten der Natürlichkeit, und zu einem schließlichen Siege vermochten sie trotzdem die Mäuerlein nicht zu führen.

Bedeutend interessanter und wertvoller war die darauf folgende Novität des Abends, Schnitzler's „Liebele“. Der Wiener Arthur Schnitzler — seinem Beruf nach Arzt — hat von seinem ersten schriftstellerischen Auftreten an die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und wenn er auch die Hoffnungen, die man zumal nach seinem 1895 erschienenen Schauspiel „Liebele“ auf ihn setzte, bis jetzt nicht erfüllt hat, so hat er doch mit jedem Werk eine neue Probe reifensten Talentes und vornehmen künstlerischen Strebens gegeben. Das Schauspiel „Liebele“ gehört zu den in der jüngsten Litteratur nicht seltenen Dramen, deren Wert nicht in einer lebhaften, ereignisreichen Handlung und der Entwicklung eines tragischen Konfliktes liegt, sondern in der feinen feilschen

Analyse der Persönlichkeiten, in dem Herausarbeiten der Stimmung und des charakteristischen Milieus, in der intimen Ausgestaltung und psychologischen Vertiefung eines kleinen tragischen Vorfalles. Die dramatische Form ist nicht die mit zwingender Notwendigkeit gebotene; der Stoff ließe sich auch novellistisch ebenso gut, vielleicht sogar besser bewältigen. Dennoch gewähren diese Dichtungen, wenn ein Hauptmann, Halbe oder Schnitzler sie gestalten, auch in dramatischer Form einen reinen Genuß, mögen sie auch den Höhepunkt dramatischer Kunst nicht bezeichnen.

Ein Vorwurfsmoment aus dem Leben der Jugend — besonders der Jugend, die sich gern als jeunesse dorée bezeichnen —, das wir alle kennen, und dessen Gestalten wir leider fast jeden Tag leibhaftig vor Augen sehen können, hat Schnitzler in der „Liebele“ künstlerisch verarbeitet. In des jungen reichen Fritz Lohbeimer Leben spielt das Weib die Hauptrolle. Während er noch mit einer verheirateten Frau ein Liebesverhältnis unterhält, führt sein Freund Theodor Kaiser ihm die Christine zu, die Tochter eines kleinen Theatergeigers. Das junge ungeschuldige, gemüthvolle Geschöpf vertieft sich tief in den lockeren Fritz, er ist ihm sein Ein und Alles. Ganz aufgehend in ihrer stillen unendlichen Hingebung an den Geliebten hat Christine keine Ahnung von dem, was sich inzwischen ereignet. Fritz's Verhältnis zu der verheirateten Frau wird entdeckt, und der beleidigte Gatte erschließt den Schuldigen im Duell. Unverwundet, in brutaler Form erfährt Christine von dem Geschick. Sie stürzt aus allen Himmeln, als sie hört, daß Fritz einer Frau wegen geliebt ist; und als sie begriffen hat, daß er eine andere geliebt hat neben ihr, daß er ihrer kaum würdig gedacht hat vor seinem Ende, da häutet sie, nicht mächtig ihrer Sinne, davon, in den Tod. Sie geht zu Grunde an der Erkenntnis, daß das, was sie für Liebe hielt, und wofür sie sich hingab mit ganzer Seele, nicht Liebe war, sondern nur eine Liebele.

Getreu dem Leben entnommen sind die Gestalten dieses Dramas, und fast noch besser als die tragischen Figuren der Christine und des Fritz sind dem Verfasser die Seitenfälle dazu gelungen, der über allem echten Gefühl erhabene gewissenlose Theodor Kaiser und

seine Geliebte, die Modistin Miji Schlager, die die Liebe resolut und den Augenblick genießend nur als Liebele betrachtet und genau weiß, daß ihr Freund sie eines Tages verläßt, um zu einer anderen zu gehen. Von einer dramatischen Konstitution des Schauspielers läßt sich kaum sprechen; die ganze Wirkung beruht auf der feinen Charakteristik der Gestalten und dem Herausarbeiten intimer Stimmung. Das Beste giebt Schnitzler im ersten Akt, dessen Soupercene überaus lebensvoll und geschickt komponiert ist, und mit deren Lustigkeit der tragische Austritt, wo der ketzerische Gatte bei Fritz erscheint, wirkungsvoll kontrastiert ist. Die beiden anderen Aufzüge laufen etwas breit auseinander und besitzen nur ein geringes Maß dramatischer Steigerung. Aber durch die Kraft seiner Charakteristik und die Schärfe und Gebantenfülle seines Dialogs fesselt Schnitzler den Hörer bis zum letzten Wort.

Eine sehr gute Unterstützung fand der Dichter durch die Darsteller. Herr Schmelzer spielte mit großer Natürlichkeit den Fritz Lohbeimer und dürfte den Charakter nur etwas leichtfertiger und weniger schwärmerischer nehmen. Fräulein Kerzson trug als Christine die sentimentalen und hingebenden Töne ausgezeichnet und war ergreifend in der Erkenntnis ihres Unglücks und ihres Vetrogens. Jedoch war sie in der empfindungsreichen Rolle noch nicht so völlig ausgegangen, um jede Gefühlsschwäche zum Ausdruck zu bringen und schließlich den tragischen Ausgang als absolute Notwendigkeit erscheinen zu lassen. Sehr flott und treffend im Ton war Herr Huber als Theodor Kaiser, und des höchsten Lobes wert Fräulein Maltana als Miji Schlager, eine Charakterisierung von verhemmt Humor und brillant gelungener eigenartiger Färbung. Ihre vorzügliches Spiel trug am meisten dazu bei, daß der — überhaupt sehr gut dargestellte — erste Akt einen so vortheilhaften Eindruck machte. Christines Vater hatte in Herrn Bornstedt einen tüchtigen Vertreter gefunden, der besonders im letzten Akt mit starker Empfindung spielte, und die kleine Rolle der aufbringenden Frau Binder gab in angemessener Weise Fräulein Bincker.

Eduard Hober.

Ernannt ist der Ober-Postassistent Peters in Niaside zum Postverwalter.

**In der großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind für diesen Monat Nachbildungen von Werken Carl Spitzweg's und Hans Thomas', sowie Radierungen von Worpasweber-Künstlern ausgestellt.

**A Postkassen-Verkauf.** Mit dem Hochbau des westlichen Flügels des Postkassen-Neubaus wird bei günstiger Witterung spätestens am 15. d. M. begonnen werden. Bis zum 1. November d. J. soll der Hochbau bis zum Dachstuhl fertiggestellt sein. Am 1. April 1899 müssen die Arbeiten an diesem Flügel sämtlich beendet sein. Der Bau, der über 50,000 M kostet, ist dem Baumeister Hermann Töbelmann übertragen.

**Der hiesige Kampfgemeinschaftverein** hielt gestern Abend seine Monatsversammlung ab. In Verbindung des Herrn Vorsitzenden leitete dieselbe der Stellvertreter desselben, Herr Kamerad Jahn. Derselbe gab zuerst den Geschäftsbericht über das Jahr 1898. Nach demselben zählte der Verein am 1. Januar 1898 488 Mitglieder. Neu aufgenommen wurden 79 Mitglieder, durch Abgang, Todesfälle, Wegzug usw. verlor der Verein 36 Kameraden, wobei er am 1. Januar d. J. 526 Mitglieder zählte. Da der Verein im Januar 5, im Februar 5, und gestern 16 Mitglieder gewonnen, dagegen nur zwei Kameraden verloren hat, zählte er jetzt rund 550 Mitglieder. Der Geschäftsbericht betraf die hauptsächlichsten Vorleistungen im Verein, hebt den großen Erfolg der vom 26. Februar bis 11. März ausgeführten Kriegsspiele hervor, gedenkt des schon verlaufenen Bundesfestes, der Übung der Kämpfer von 1848/49 und weist dankbare Worte des Andenkens den verstorbenen großen Kämpfer des deutschen Reichs, Fürsten Bismarck. Aus der Versammlung, welche 1005 Hände zählt, wurden 305 Hände entliehen. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind sehr gute. Der Bestand am 1. Januar 1898 war folgender: Vereinskasse: 6061.45 Mark, Sterbekasse: 7000.25 Mark, Witwen- und Waisenkasse: 5669.26 Mark, S. 18,670.96 Mark. Demgegenüber waren am 1. Januar 1899 vorhanden: Vereinskasse: 6939.12 Mark, Sterbekasse: 7189.35 Mark, Witwen- und Waisenkasse: 9581.24 Mark, S. 23,108.71 Mark, mithin mehr 4437.75 Mark. Singu tritt der Wert des Inventars und der Bibliothek (nach den erforderlichen Abschreibungen) 630.09 Mark, sodas das Gesamtvermögen 23,738.50 Mark (gegen 19,556.81 Mark Ende 1897) beträgt und damit um 4382.49 Mark Zunahme erfahren hat. Zu Revisionen der Rechnung wurde die vorjährige Revisionskommission, die Kameraden Harnen, Harns und Meyer gewählt. Die lautgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Kameraden Jahn, Dietz und Wemmen wurden wiedergewählt, ebenso die Inhaber der sonstigen Ehrenämter des Vereins. Der Sterbekasse wurden 100 Mark, dem Gesangverein „Kameradschaft“ 120 Mark überwiesen. Das Stiftungsgeld, über welches sich eine lebhafte Debatte entwickelte, soll am 7. Mai im „Biegelhof“ stattfinden. Schluss 10 1/2 Uhr.

**Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode** ist gestern beendet worden. Die letzte Verhandlung betraf den Ritter Joh. Gebr. Meyer aus Römmelmoor, welcher wegen Körperverletzung zur Zahlung einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt wurde.

**Das alte Sprichwort „Mundart ist der Welt Lohn“** hat sich hier wieder einmal bewährt. Bei einer an der Chaussee wohnhaften Frau stellte sich in voriger Woche ein Fremder ein, um Wohnung zu nehmen. Das Mädchen wusste das Mittel der Frau dadurch zu erregen, daß es ihr erzählte, es sei eine Witwe, deren Namen sie auch angab, gewohnt. Frau habe sie eine unaufrichtbare Heise zu ihrer in der wohnhaften Schwägerin unternehmen müssen, und während ihrer Abwesenheit habe ihre Witwe in Odenburg mehrere Tage Logis und Kost. Am Sonnabend hatte die Vermieterin einen Geschäftsbesuch auszuführen. Als sie zurückkehrte, war die Logisnehmerin verschwunden und hatte — o Schreck! — die sämtlichen Kleider und Wäschestücke der Wirtschäfterin im Werte von über 200 Mark mitgehen lassen. Die Wirtschäfterin hatte sie in der Kommode etwas Geld gefunden, welches ebenfalls in ihre Tasche gesteckt war. Den eifrigen Nachforschungen unserer Polizei, welcher Anzeige erstattet wurde, ist es nun gelungen, ihren Weg auszumitteln und sie in der Weizung wieder zu lassen. Die Person nannte sich hier „Jürgens“, während sie Wurts heißt. — Aus Leer wird über die junge Dame noch folgendes berichtet: Der hiesigen Polizei gelang gestern ein guter Fang. Von Odenburg aus wurde eine Frauengefängerin, welche unter dem Namen einer Emma Jürgens fälschlich nach Weizung einer einjährigen Gefängnisstrafe aus Weizung entlassen war, wegen Diebstahls von Kleidungsstücken verurteilt. Das gegenwärtige Element stimmt auf ein junges Mädchen, welches sich hier seit einigen Tagen aufhält. Bei Durchsichtigung seiner Effekten wurden die gestohlenen Gegenstände auch vorgefunden. Es stellte sich nun heraus, daß das Mädchen nicht Jürgens heißt, sondern Swanje Wurts, gebürtig aus Jemgum. Die p. Wurts hat demnach unter solchem Namen die einjährige Gefängnisstrafe verbüßt. Swanje Wurts wurde übrigens außer von Odenburg auch noch von dem Amtsgericht in Leer wegen Unterschlagung, vom Amtsgericht Emden und der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Diebstahls verurteilt, ist bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt und hat deshalb jetzt Zuschußstrafe zu gewärtigen.

**„Mudelsburg.“** Wie wir bereits mitgeteilt haben, beantragen die Mitwirkenden in den Kriegsspielen am nächsten Sonntag in der „Mudelsburg“ einen öffentlichen Geschäftsabend. Das Fest verspricht großartig zu werden. Es werden 8 Musikstücke, 4 Reden für Männerchor vorgelesen und 30 lebende Bilder aus dem großen Kriege von

1870/71 gestellt werden. Zur Dedung der unbedingt entstehenden Kosten soll ein mäßiges Eintrittsgeld von 20 Pfg. à Person zur Erhebung gelangen. Nach dem sorgfältig gewählten Programm dürfte den Veranlassern des Festes unter allen Umständen ein volles Haus gesichert sein.

**Folgender hübsche Zwischenfall,** der dem Kaiser bei seinen geliebten Besuche an Bord des Dampfers „Darmstadt“ begegnete, wird uns aus Wilhelmshaven mitgeteilt: Der Kaiser hatte dem Kapitän mitteilen lassen, daß er dem Dampfer einen kurzen Besuch zugebracht habe. Man traf also entsprechende Vorbereitungen. Da nun der Dampfer im Hafen dem Flaggstift des Kaisers, Kurfirst Friedrich Wilhelm, gegenüber lag, erwartete man den Kaiser zu Wasser und baute deshalb auf der Wasserseite flugs eine kleine Landungstreppe. Auch nahmen die Offiziere an dieser Seite Aufstellung. Auf der Landseite hingegen stellte man einen Posten mit der Weisung auf, niemand an Bord zu lassen, da man den Kaiser erwarte. Bald darauf kam zu Fuß ein Marineoffizier im bequemen Bordjackett ohne Waffen und Offiziersabzeichen und wollte an Bord. Der Posten aber hielt ihn an und sagte, es dürfe sich niemand an Bord. „Weshalb denn nicht?“, fragte der Offizier. „Weil wir den Kaiser erwarten.“ „So“, sagte der Kaiser, „na, dann lassen Sie mich nur ruhig durch“ und ging lachend an ihm vorüber das Fallreep hinauf. Er war längst an Bord, als dem Posten ein Licht aufging. Inzwischen hatte der 1. Offizier den Kaiser bemerkt und machte nimm die Honneurs.

**Wollunterhaltungsabende in der „Mudelsburg.“** Wie wir von unterrichteter Seite hören, beschäftigt der Ausschuss für Wollunterhaltungsabende außer dem nächsten, in der hergebrachten Weise abzuhaltenen Abende, noch einen außerordentlichen — um die Mitte dieses Monats — zu veranstalten. Er geht dabei von der Ansicht aus, daß es manchen, die von hiesigen Abenden fern geblieben sind, um bei dem großen Andrang keine bestimmten Plätzen, für welche diese Abende in erster Linie bestimmt sind, Raum zu lassen, erwünscht sein werde, einmal aus eigener Anschauung die Art und den Verlauf der Wollunterhaltungsabende kennen zu lernen. Dazu wird nun gegen ein Eintrittsgeld, das dem Verhältnis entsprechend wesentlich höher bemessen sein wird, Gelegenheit geboten werden, zugleich aber auch dazu, die vom Ausschuss verlangten Interessen materiell zu unterstützen. Der aus dem Eintrittsgeld sich ergebende Erlös soll für die mittlere Abende der Wollunterhaltungsabende, die mit den steigenden Ansprüchen an Abwechslung auch größere penunariäre Aufwendungen erfordern, teils für verwandte Zwecke Verwendung finden. In der Hauptfrage wird einer der früheren Abende, der besonderen Anlang gefunden hat, wiederholt werden.

**Eine neue Postkarte mit einer Totalansicht von Odenburg** ist kürzlich im Verlage des Herrn Photographen G. Kahlmeier hier selbst erschienen. Die in mehreren Farben ausgeführte Karte zeigt uns Odenburg von Donner- schwebe aus gesehen. In der unteren linken Ecke der Karte befindet sich eine Ansicht des großherzoglichen Schlosses. Für Sammler dürfte auch diese Karte von Interesse sein.

**Der hiesige Gabelbergische Stenographenverein** richtete für die Teilnehmer seines kürzlich beendeten ersten Winterkursus einen neuen Fortbildungskursus ein, dessen methodisch eingerichtete Lehrgänge den Teilnehmern eine möglichst flotte Handhabung der Schnellchrift gewährleisten. **Einer großen Gefahr** ist kürzlich entgangen. Kurz vor der Station Hülshorn hatte ein Holzfuhrwerk sich selbstgefahren und sperre das Gleis. Der Zug konnte glücklich weiter fröhlich genug zum Steben gebracht werden.

**Gefährliches Vertrauen.** Ein bei der Firma Jäger u. Ehlers hierzulande beschäftigter Arbeiter ist nach Unterschlagung von reichlich 70 M. flüchtig geworden. Von der Firma war dem Arbeiter volles Vertrauen geschenkt und hatte derselbe kleinere Geldsummen empfangen. Seine Frau mit kleinen Kindern hat er in Odenburg in Verdrangnis zurückgelassen.

**Das Jagdgesetz**, obgleich seit zwei Jahren in Kraft, scheint noch immer nicht genügend unter den Jägern und Ausführenden bekannt zu sein, da es noch häufig von diesen übertreten wird. Auch in voriger Woche wurde eine Händlerin zur Anzeige gebracht, weil sie wilde Enten fühl hielt, welche nicht mit einer Wildlegitimationskarte versehen waren.

**Das Hazardspiel** findet trauriger Weise in Odenburg immer noch zahlreich Fremde, und doppelte bedauerlich ist es, daß gerade Angehörige der Gesellschaftskreise, die sich gern als „die Besten“ bezeichnen, den Hauptteil der Spielwütigen bilden. Trotzdem schon verschiedentlich Mitle, die öffentlich in ihren Lokalen verbotene Glücksspiele duldeten, bestraft wurden, ist es ja ein öffentliches Geheimnis, daß in einer Reihe von Gastlokalen unserer Stadt von bestimmten Persönlichkeiten fast jeden Tag dem Hazardspiel gehulbt wird. Vor kurzem ist nun eine solche Spielangelegenheit, deren Schauplatz ein hiesiges Restaurant war, wieder einmal zur Anzeige gelang. Man darf nun wünschen, daß gegen alle diejenigen, die sich dabei einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, mit voller Energie vorgegangen wird. Nur auf diese Weise, durch Statuierung gründlichst abschreckender Beispiele, wird man der unsäglichen Leidenhaft, die moralisch nicht scharf genug verurteilt werden kann, wirklich Herr werden.

**Die schöne „Sommermettwort.“** Auf ganz besondere Art ist eine junge Hausfrau, an der Bischofstraße wohnhaft, von einem etwa 40jährigen, fälschlich geltenden Frau angeführt worden. Dieselbe hatte ihr sog. Sommermettwort zum Kauf angeboten; da der Preis verlockend billig, und die Wirtin ein gutes Messer hatte, kaufte die Frau davon. Als die Wirtin gleich in Gegenwart der Verkäuferin angehalten werden sollte, wußte diese es dadurch zu hintertreiben, daß sie angab, sie müsse gelocht werden. Nachdem dieses dann geschehen, stellte sich zum größten Verger der Käuferin heraus, daß die schöne Sommermettwort aus einem Gemisch von Roggen, Gerste und überdiesem Fett bestand und für den menschlichen Genuß durchaus ungeeignet war. Da die Sache der Polizei angezeigt ist, so wird die Betrügerin hoffentlich erbeutet werden. Gleichzeitig mögen diese Feilen allen Hausfrauen zur Warnung dienen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Frau verurteilt, noch mehr von ihrer „Ware“ abzujagen.

**k-Drake, 2. März.** Angekommen ist hier gestern am Pier die deutsche Bart „Hyon“, Kapitän Krieger. Derselbe kommt von Caleta Buena und hat Salpeter geladen. Es ist dieses die zweite Schiffsladung Salpeter, welche hier in diesem Jahre angebracht wird. — Das mit Holz betrachtete norwegische Volksschiff „Dromm“, welches hier geleistet, ist mit 18 Fuß Tiefgang nach Bremen weitergegangen. — Der hiesige Vorhubsverein hatte im Monat Februar eine Einnahme von 85,095.59 M. und eine Ausgabe von 81,67.96 M. sodas ein Kassenbestand von 3447.63 M. verbleibt. — Die Drake hat ein Kassenbestands über nächsten Sonntag in von Durings Hotel eine Verammlung angeht, um über die Gründung einer Zwangs- oder freien Zünngung zu beraten.

**Delmenhorst, 1. März.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Arthur Heinrich Bühren, Inhaber der Firma Delmenhorster Kohlenwerke, Arthur H. Bühren, Delmenhorst, ist das Konkursverfahren eröffnet.

**Aus den benachbarten Gebieten**  
**Wilhelmshaven, 3. März.** Der kaiserliche Hofzug wird am Freitag, morgens 5 1/2 Uhr, von der West- nach Bremen befördert; das kaiserliche Marschall-Kommando kehrt am Freitag, morgens 6.19 Uhr, nach Berlin und das Erb- und herzogliche Marschall-Kommando um 9.57 Uhr morgens nach Odenburg zurück. Der Erb- und herzogliche Hofzug wird auch an dem gemüthlichen Beisammensein im Bremer Kasino.  
**Wilhelmshaven, 3. März.** Der Panzer Kurfirst Friedrich Wilhelm ist heute Morgen 3 Uhr mit dem Kaiser und dem Erb- und herzoglichen Hofzug nach Odenburg an Bord nach Helgoland in See gegangen. Der Aviso „Hela“ folgte.

**Aus aller Welt.**

Als ganz besondere Auszeichnung stellt sich die Verleihung des Comthurkreuzes zum Hohenzollernschen Hausorden durch den Kaiser an den bediensteten Kapitän der „Bulgaria“, Gustav Schmidt dar. Mit dieser Dekoration, welche nur in ganz ausnahmshellen Fällen erfolgt, ist nämlich gleichzeitig die Behauptung eines laufenden Gehalts verbunden, was bekanntlich bei der Verleihung des Ordens nicht der Fall ist. Die Ordens-Comture, die ihre Auszeichnung am Bande um den Hals tragen, folgen im heutigen Ordensbeiseen direkt den Rittern der Großkreuze.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 2. März.** Unmittelbar nach der morgen erwarteten Veröffentlichung des neuen Revisionsgesetzes wird man die drei Kamern des Kassationshofs behufs Anhörung des Berichtes des General-Staatsanwalts einberufen. Der Bericht bezieht sich auf die Freisprechung von Drehuis. Man glaubt, daß der Kassationshof keine Ergänzungsuntersuchung fordern wird, sodas der Urteilsspruch noch vor Odenburg gefällt wird. („M. 3.“)

**BTB. London, 2. März.** Der am 15. Dezember von Hamburg mit 2000 Pfund Zucker nach Newyork abgefahrene Dampfer „Alminda“, der noch nicht angekommen ist, ist zweifellos mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen.

**BTB. Rom, 2. März.** Nach Mitteilungen, die der Agenzia Sestini aus dem Vatikan zugehen, ließ abends 10 1/2 Uhr die Temperatur-Erhöhung beim Papste nach. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Mazzoni, welcher sich darauf eingerichtet hatte, in den Vatikan zurückzugehen, wird erst morgen früh wieder dorthin gehen.

### Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Zeitpunkt mittl. Hö.	Barometer mm Bar. u. Stm.	Lufttemperatur	
			Maxim.	Minim.
2. März.	7 1/2 Am.	6.2 768	28. 4.6	2. März. + 6.8   + 4.5
3. März.	8. Am.	+ 5.4 766.2	28. 3.7	3. März. —

**Wettervoransage**  
für Sonnabend, den 4. März:  
Weselsid bewölkt, milde, windiges Wetter mit Regen.

Gelucht tüchtige Hosen Schneider.  
F. W. Streithorst, Kurwischstr. 40.

Gelucht zum 1. April ein Laufbursche im Alter von 14—16 Jahren.  
F. W. Vahle, Langeest. 54.

Suche 3 Hausbaterinnen, eine für hier auf sofort, und eine nach Bremen wegen Sterbefall (3 große Kinder) und für hier (2 Kinder), und eine zum 1. April bei eing. Herrn gegen hohen Lohn nach auswärts.  
Frau Kruse, Steinweg 4.

**Wohnungen.**  
Zu verm. 1 Unterv. mit Stall u. Garten, 150 M., 1 Oberw. mit Garten, 120 M.  
Grünerweg 4.

### Gemeindefache.

**Satten.** Wegen Reparatur an der Chaussee- strede in Hatterwüsting von Todenburg bis Dweilballe ist dieselbe vom 10. März d. J. an bis auf weiteres für schwere Fuhrwerke gesperrt.

**Der Gemeindevorstand.**  
F. Wente.

### Heirat.

Junger Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft und großen, modern eingerichteten Geschäftshause, sucht eine tüchtige Lebensgefährtin Mitte der 20er. Vermögen erwünscht. — Offerten unter 2. 226 an F. Büttner's Annonc.-Expedit., Odenburg i. G.

### Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuh. Odenburg, Eichstr. 12.

**Befragen und Stellengesuche.**  
Gesucht per 1. Mai für einen größeren herrschaftlichen Haushalt eine perfekte Köchin

mit nur besten Empfehlungen.  
Frau C. Ed. Meyer,  
Bremen, Contrescarpe 101.

In meiner Landwirtschaft findet ein junger Mann scharf und tüchtig Stellung.  
D. zur Rohe, Klein-Barnhof.

Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1898 und die Bundessteuer für 1899 sind bis zum 1. April d. J. an mich zu entrichten, zur Vermeidung sofortiger Weisung.  
Nachmittags finden keine Hebungen statt.  
Odenburg, 1899, März 2.  
Herrn, Gemeindevorstandsführer.

### Armenfache.

Odenburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gemeindevorstandes.  
Der Gemeindevorstand.  
Döhmann.

Meine Schaufenster  
sind mit familiären Neuheiten ausgestattet.  
Achterstrasse  
46.

# Louis Rothschild,

Meine Schaufenster  
sind mit familiären Neuheiten ausgestattet.  
Achterstrasse  
46.

Grösstes fertiges Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft der Residenz.

Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind eingetroffen. Unter Leitung eines hervorragenden ersten Zuschneiders biete ich in Bezug vorzüglicher, tadelloser Verarbeitung, hocheleganten Schnittes, moderner Façons, guter exprobiert Stoffe, sowie auch hinsichtlich der reichlichen Auswahl in allen Abteilungen das Größte und Solideste.

Umtausch gestattet.

Geschäftsgrundsatz: Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Umtausch gestattet.



**Jackett-Anzug** aus gutem Cheviot, braun, blau, schwarz, olt, grün.  
Nr. 10, 13, 15, 20, 25, 27, 30, 32 bis 42 Nr.

**Jackett-Anzug**, Kammgarn - Cheviot in vorzüglichen Qualitäten.  
Nr. 18, 20, 24, 28, 30, 34, 36, 38 bis 48 Nr.

**Jackett-Anzug**, Cep-Cheviot, Kammgarn, u. die alternen Stoffe.  
Nr. 22, 25, 30, 33, 36, 40, 42 bis 50 Nr.

**Rock-Anzug** als Braut- und Gesellschafts-Anzüge, hochfein.  
Nr. 25, 27, 32, 35, 37, 40 bis 52 Nr.

**Radfahr-Anzug** mit kurzer und langer Hose, hell und dunkel.  
Nr. 18, 20, 23, 25, 28 bis 30 Nr.

## Moderne Mass-Anfertigung

bei außerordentlich reichhaltigem Stofflager, zu sehr mäßigen Preisen. — Hochmoderne Façons. — Giltiger Schnitt. — Tadelloser Sitz unter Garantie.

**Herren-Anzüge** nach Maß von 25 Nr. an bis zum feinsten Stoffe von 55 Nr.  
**Herren-Paletots** nach Maß von 20 Nr. an " " do. do. von 42 Nr.  
**Herren-Beinkleider** nach Maß o. S. M. an " " do. do. von 18 Nr.

Einfacher, mittlerer und sehr vornehmer Geschmack.

**Knaben - Anzügen**  
hätte ich besondere Gelegenheit, das Neueste und Feinste, welches überhaupt die Berliner Kinderkonfektion fabriziert, günstig einzutauschen, und kann diese neuesten Sachen zu enorm billigen Preisen abgeben.  
Ich bitte ferner, die Auslage in meinem Schaufenster zu beachten.

**Knaben-Anzüge** teils mit Uebertragen, Alter 2 bis 8 Jahre, 2, 2 1/2, 3, 4, 5 bis 7 Nr.

**Knaben-Anzüge**, Robett u. Jackett-Façons, das Allerneueste, 4, 5, 6, 7, 8 bis 15 Nr.

**Knaben-Anzüge** aus starken Stoffen, Alter 9 bis 14 Jahre, 6, 7, 9, 10 bis 17 Nr.

**Schul-Anzüge** aus besten Stoffen, 5, 7 1/2, 10 bis 15 Nr.



**Sommer-Paletots** hell u. dunkel, besonders oliv u. grün.  
Nr. 10, 14, 15, 18, 20, 24, 26 bis 35 Nr.

**Herren-Hosen** Die neuesten Dessins aus modernen Stoffen.  
Nr. 3, 4, 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 12 bis 16 Nr.

**Herren-Jacketts** Loben- und Buckskin- aus passenden Mustern  
Nr. 5, 6, 8, 10, 11, 12, 15 bis 30 Nr.

**Arbeiter-Hosen** Leber, weiß und blau, Dridigt, Zwirn, Drell.  
Nr. 1 1/2, 1 1/2, 2, 2,30, 2 1/2, 3, 3,60, 4 bis 7 Nr.

**Westen und Jacken** Manchesier, Zwirn, Drell.  
Nr. 1,80, 2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2 bis 5 Nr.  
**Arbeiter-Hemde** 0,90, 1, 1,20, 1,50 Nr.



## Konfirmanden-Anzüge

aus 10 verschiedenen Cheviot-, Kammgarn-, Satin- und Buckskin-Qualitäten, schwarz, blau u. braun.  
Nr. 10, 12, 15, 17, 20, 22, 23, 25, 26 bis 28 Nr.

Diese Anzüge werden von 15 Nr. an, bei rechtzeitiger Bestellung, nach Mass, ohne Preiserhöhung geliefert.

Eingegangen 800 Stück  
**Herren-Hüte,**  
neueste Façons, nur modernste Farben, in prima Qualitäten, mit Seide gefüttert,  
Stück 2,4 und 2,50 Mk.  
Cylinder-Hüte 4 1/2 Mk.  
Siehe Schaufenster!  
**Louis Rothschild.**

Auf sofort oder spätestens zum 1. Mai wird an guter Lage ein geräumiges, herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus** nebst Garten, wenn möglich mit Stallung, zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten werden bis Sonntag, den 5. d. Mts., entgegengenommen durch  
**G. von Gruben,**  
Herbartstr. 9.

zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Wohnung.**  
Frau Kinsmann, Saarenstr. 19.

zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **Wohnung** zum Preise von 75 Mk.  
Frau Kinsmann, Saarenstr. 19.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Eblers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Zu einer  
**Versammlung**  
werden  
**sämtl. Malermeister**  
aus den Gemeinden Oldenburg, Otterndorf, Ommen und Everßen am **Sonntag**, den 4. März d. Js., abends 8 Uhr, im **„Stedinger Hof“** eingeladen.  
Der Vorstand  
der Maler-Zunftung.

**Klub „Gemütlichkeit“**  
Am Sonntag, den 12. d. Mts.:  
**1. großer**  
**Gesellschafts-Abend**  
mit reichhaltigem Programm  
im Saale des Herrn S. Koopmann,  
Otterndorf.  
Entree 30 h. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Cirkus A. Braun.**  
**Doodts Stablisement,**  
Oldenburg.  
Heute, Freitag, abends 8 Uhr:  
**Großer Gala-Sport-Abend.**  
Neues Repertoire. 1. Debut der berühmten französischen Schulkreiterin Mlle de Lancray vom Cirque d'Hiver, Paris, mit ihren drei Schulpferden.  
**Sonntag**, den 4. März, abends 8 Uhr:  
**Gr. brillante Gala-Sport-Vorstellung** mit einem ganz vorzüglichen Programm.  
Auftreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen nur in den besten Nummern. 2. Debut der berühmten Schulkreiterin Mlle de Lancray. Näheres durch Tageszettel.  
Die Direktion.

**Bavaria!**  
Ausschank von  
**fl. Salvator!**

**Bürgerfelder**  
**Krieger-Verein.**  
Am Sonntag, den 5. März,  
abends 6 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokale.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein**  
**Zweibälde.**  
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **G. Wragge** versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 6. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokale. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Petersfehn. Klub „Vorwärts“.**  
Am Sonntag, den 5. März, im Vereinslokale bei **Willy Kayser:**  
**Großer**  
**Gesellschafts-Abend.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 h.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Veteranen-Verein.**  
Monatsversammlung  
am Sonntag, den 5. d. Mts., im  
„Kaiserhof“ Anfang 4 Uhr  
Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
**Zweibälde,** 2. März 1899. Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater und unser guter Bruder, der Landmann **Johann Gerhard Wragge** im 48. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Kinder und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Otterndorfer Kirchhofe statt.

**Everßen.** Am Mittwoch, den 1. März, starb infolge von Magenkrebs meine liebe Frau und meiner Kinder treuergebende Mutter  
**Luise geb. Freye**

im Alter von 38 Jahren.  
Um stille Teilnahme bittet  
**Günrich Wüffelmann,** Wäckermeister.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Ev. Krankenhaus aus auf dem Kirchhof zu Everßen statt.  
**Otterndorf,** 2. März. Heute Abend 6 1/2 Uhr starb nach längerem Kränkeln unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**August Hartmann**  
im 65. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von seinen Angehörigen:  
**Gustav Hartmann u. Kinder,** Schwerin, **Carl Rahlwes u. Frau,** Sophie geb. Hartmann, nebst Kindern, Oldenburg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. März, morgens 8 1/2 Uhr, vom Sterbehause Oldenburg, Wallstr. 13, aus statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Gestorben: **Willy Behne,** Donnerichwee, 7 Wochen. Frau **Ww. Aimerila Schütte** geb. Tiefen, Colmar, 79 J.

# 1. Beilage

in № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. März 1899.

## Der Kaiser in Wilhelmshaven.

« Wilhelmshaven, 2. März.

Der Kaiser verließ heute Morgen kurz nach 9 Uhr das Linien-Schiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und stieg auf dem Hochdampfer „Darmstadt“, welcher die Abfuhr nach Deutsch-China überbringen soll, einen kurzen Besuch ab. Dann kehrte er an Bord zurück und verblieb daselbst bis kurz vor 10 Uhr.

Punkt 10 Uhr traf das mit 2 Schimmel beladene kaiserliche Gefährt auf dem Torpedo-Exerzierplatz ein, wofelbst die für Kantschou bestimmte Abfuhr bereits Aufstellung genommen hatte. Die beiden Kompanien des Seebataillons trugen dunkelblaue Westen mit Tropfenhelm, die Artillerie Paradezeug. Der Kaiser, welcher Seebataillons-Uniform mit Waffenrock, Orden, Epauletten und grauen Hosenanzug mit Generalabzeichen trug, begrüßte den Erbgroßherzog von Oldenburg und die Admirale und begab sich, während die Truppe präsentierte und die Musik den Präsentiermarsch spielte, zum rechten Flügel, wofelbst der Führer des Abfuhrtransportes den Frontapparat überreichte. Dann schritten der Kaiser und der Erbgroßherzog von Oldenburg, gefolgt von den höheren Offizieren, die Front ab. Sobald die Musik schwieg, hielt der Kaiser eine längere Ansprache, in welcher er der Erwartung Ausdruck gab, daß die hinausgehenden draußen im Ausland dem deutschen Namen Ehre machen und sich ihren Kameraden von der ruhmreichen deutschen Armee ebenbürtig erweisen würden. Nach der Ansprache brachte der Führer des Abfuhrtransportes, Hauptmann Christiani, ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Gleichzeitig spielte die Musik die Nationalhymne. Dann erfolgte der Paradebericht in Zügen, der bei der Infanterie vorzüglich klappte. Während die Kruppen in die Reihen abrückten, wandte sich der Kaiser in einer Ansprache an die Offiziere; dann unterließ er sich lange und lebhaft mit zwei Direktoren des Norddeutschen Lloyd, welche um eine Audienz nachgesucht hatten. Gegen 11 Uhr fuhr er dann zur West, um daselbst das neueste Linien-Schiff „Kaiser Friedrich III.“ zu besichtigen.

Um 12<sup>1/2</sup> Uhr kehrte der Kaiser an Bord des Linien-Schiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurück und nahm daselbst um 1 Uhr in Gemeinschaft mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg das Frühstück ein. Nachmittags blieb der Kaiser an Bord und erledigte Negierungsgeschäfte. Später hospitete er in Begleitung des stellvertretenden Marine-Kabinetts-Chefs, Kapitän z. S. von der Gröben, und des Adjutanten Kapitänleutnant Graf von Wlatten zu Haltern, auf dem Deck des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf und ab. Später begab sich der Kaiser nach Einnahme des Mahles nach dem Marine-Offiziers-Kasino, um dort dem Wiederabend beizuwohnen, welcher zu Ehren der nach Kantschou gehenden Offiziere veranstaltet wurde. Hieran nahm auch der Erbgroßherzog von Oldenburg teil.

Auf der Fahrt nach Helgoland u. s. w. dienen der Aviso „Hela“ und das Torpedo-Divisionsboot „D 5“ als Begleitschiffe.

Der Erbgroßherzog von Oldenburg verließ nach Einnahme des Frühstückes das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und fuhr dann in seiner Hofequipage vor dem Pempels Hotel vor, um dem dort abgehaltene kommandierenden Admiral v. Knorr, mit dem er sich schon heute nach der Parade längere Zeit unterhalten hatte, einen Besuch abzustatten.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

Die diesjährigen Festspiele im Königl. Theater in Wiesbaden, zu welchen die Anwesenheit des Kaisers und eventuell auch die der Kaiserin erwartet wird, finden nach allerhöchster Genehmigung in der Zeit vom 14. bis 28. Mai statt. Der Spielplan ist folgender: 14. Mai „Der Gipsbald“ von Joseph Bauff, 15. Mai „Mignon“, 16. „Undine“, 17. „Der Gipsbald“, 18. „Der Waffenschmied“, 19. „Reingold“, 20. „Wallfär“, 21. „Siegfried“, 22. „Götterdämmerung“, 23. „Waffenschmied“, 24. „Gipsbald“, 27. „Waffenschmied“ und 28. „Undine“.

Ein echtes chinesisches Theaterstück in London. Als zum ersten Male ein chinesisches Stück in einer europäischen Sprache überführt wurde, erlitt es kein Geringeres als Voltäre seine Bedeutung und benutzte es als Kern eines eigenen Dramas. Jetzt wird zum ersten Male ein echtes chinesisches Theaterstück in London zur Aufführung gebracht. „Georgie Etchel“ ist seit Jahrhunderten ein Repertorium der chinesischen Bühne; in einer Uebersetzung von Archibald Little kommt es jetzt in St. Georges Hall zu London, so genau wie nur möglich seinem chinesischen Original entsprechend, zur Darstellung. Um die Anziehungskraft zu steigern, hat die bekannte Serpentin tänzerin Solo Fuller den Tanz darin übernommen.

Der 100. Geburtstag Puschkins, eines der berühmtesten russischen Dichter, ist am 26. Mai, und die ganze Nation bereitet sich zur würdigen Feier dieses Tages vor. Bei der Akademie der Wissenschaften ist eine besondere Kommission eingesetzt worden, die ein ganz ausführliches Programm für die Puschkinfesttage aufzustellen hat. So ist eine Puschkin-Ausstellung geplant, Festgottesdienste mit Selenmessen für den großen Dichter, Festigung in der Akademie der Wissenschaften werden Puschkins Andenken offiziell ehren. In förmlichen Festen des Reiches soll der Tag durch Festspiele und Vorlesungen gefeiert werden. In ganz Rußland wird man, wo nur irgend möglich, Festvorlesungen mit Redebüchern arrangieren, und allen Vereinen wird es ohne vorherige polizeiliche Genehmigung gestattet sein, nach eigenem Gutdünken Gedenkmessen an Puschkin zu veranstalten. Das Interessanteste jedoch ist, daß bei der Akademie der Wissenschaften eine besondere Sektion für seine Literatur errichtet werden wird, und daß man beschließt, das Puschkinsche Landgut Selo Michailowka im Gouvernement Pskow mit Kronmitteln zu erwerben, um daselbst ein Asyl für notleidende alte Schriftsteller zu errichten. Ein großes Volk ehrt seine großen Taten, und man muß anerkennen, daß es in diesem Falle in wahrhaft großartiger und würdiger Weise geschieht.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des ersten Vorsitzenden Dr. Meißner ist zur mit großer Begeisterung getragenen, patriotischen und patriotischen über lokale Verhältnisse und der Reaktion des Großherzogtums.

Oldenburg, 3. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

r. Das „Choralbuch für die evangelisch-lutherischen Gemeinden des Herzogtums Oldenburg“, herausgegeben von Delge, das seit mehr als 25 Jahren in den evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes fast ausschließlich in Gebrauch gekommen, ist seit längerer Zeit vollständig vergriffen. Die Herren Musikdirektor R. Kuhlmann und Seminarlehrer G. Söge hierseits, haben es unternommen, ein neues Choralbuch zu bearbeiten, das nun in nächster Zeit wieder im Verlag von Böttmann & Gerriets erscheinen wird. Die Zweiteiligkeit, die sich als praktisch erwiesen hat, ist beibehalten worden. Jeder Teil umfaßt 68 Nummern, der erste die gebräuchlichsten, der zweite die unbedeutenderen Choräle. Den Melodien des ersten Teiles sind auch Vors- und Zwischenspiele beigeigt worden. Die Vorspiele bereiten durch Bearbeitung von Choralmotiven oder ganzen Choralzeilen auf den betreffenden Choral vor, sind leicht spielbar und zum Teil so eingerichtet, daß die letzten Takte auch als kurze Einleitungen benutzt werden können. Einige Choralmelodien sind nicht nur in der ursprünglichen Form, sondern auch in der sogenannten rhytmischen Form aufgenommen worden. Das Choralbuch wird bei Otto Hendel in Halle a. S. gedruckt, und wird die Ausstattung wohl nichts zu wünschen übrig lassen; es bleibt nur zu wünschen, daß der Preis trotz größern Umfangs nicht erhöht zu werden braucht.

II. Coerften, 2. März. Mit großer Begeisterung erfaßt man, daß in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen ist, den Pringsintag zu chauffieren. Wie wichtig hier gerade eine Chauffee ist, erhellt schon daraus, daß der Pringsintag die Verbindung zwischen 3 Hauptnahrungsmitteln herstellt, nämlich zwischen der Chauffee, Coerften-Gewächs einerseits und den Chauffeen nach Pringsintag und nach dem Ammerlande andererseits. Zwar betragen die Kosten für die kleine Stiede 12,000 Mk., doch hat man begründete Hoffnung, einen erheblichen Teil durch freiwillige Zeichnungen der Anlieger und derjenigen Fuhrwerksbesitzer, welche diesen Weg noch mehr als jene benutzen, aufzubringen. Es sind auch bereits einige erhebliche Summen gezeichnet. Nach Fertigstellung dieses Weges, der jetzt im Sommer zu sandig und im Winter zu schmutzig ist, dürfte derselbe ein beliebter Spazierweg werden.

L. Haffde, 1. März. Der hiesige Turnverein wird am nächsten Sonntag in seinem Vereinslokal, Altes Gasthaus, einen großen öffentlichen Gesellschaftabend abhalten. Außer verschiedenen tümerlichen Leistungen werden mehrere Theatervorstellungen aufgeführt. Auf den hier sowie in der Umgebung stattfindenden Viehauktionen werden in diesem Jahre sehr hohe Preise erzielt. Kühe und Lämmer werden kaum noch unter 300 Mk. abgegeben. Ebenfalls sind fruchtige Schweine eine sehr gefuchte Ware. Pferde dagegen finden wenig Liebhaber und werden meistens zu niedrigen Preisen verkauft.

f. Barel, 2. März. Der Kriegerverein „Kameradschaft“ beschloß in gestriger Monatsversammlung, das diesjährige 10. Stiftungsfest am 12. März durch Theater und Vorträge zu feiern. Als Vergnügungsdirektor wurde Herr Kamerad Karl Niehl gewählt. Ferner wurde beschlossen, denjenigen Mitgliedern bzw. Gründern des Vereins, welche demselben ununterbrochen 25 Jahre angehört haben, eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. — Heute Mittag wurde unsere Stadt durch Feuerfalm alarmiert. Es brannte das

Das der Stadtknabenschule. Das Feuer wird jedenfalls durch einen Schornsteinbrand entstanden sein. Einer der Schulflecken hatte das Feuer zuerst entdeckt, doch entstand dank der Umsicht der Herren Lehrer keine Verwirrung unter den Kindern. Auch gelang es den vereinten Bemühungen der Anwesenden, rasch das Feuer Herr zu werden. Die Feuerwehre war sogleich mit sämtlichen Spritzen am Platze.

(4) Sunstagen, 1. März. In dieser Gegend herrscht ein reges Interesse für die Pferdezüchtung. Um zur Verbesserung der Zucht einen wertvolleren Drost halten zu können, geht man mit dem Plane um, eine Gestaltungskgenossenschaft zu gründen. Ueber dreißig Herren erklärten bereits ihren Beitritt zu der Vereinigung.

Tedesdorf, 1. März. Ein hochherziges Geschenk ist unserer Kirche zugewendet worden. An der Südwand befinden sich drei Fenster. Ein früherer Bewohner unseres Ortes, Herr Kaufmann Sch. in Bremen, hat sich nun zur Freude aller Kirchspiel-Gemeindefreunde, eines der Fenster mit Glasmalerei schmücken zu lassen. Das Gemälde soll darstellen „die Weiden aus dem Morgenlande“. In ähnlicher Weise geschenkt man auch die anderen beiden Fenster herzustellen. Die Kosten sollen durch freiwillige Gaben und Geschenke aufgebracht werden.

Neustadt, 2. März. Das 6. Stadlander Verbands-Turnfest findet am 4. Juni in Neustadt statt. Es werden zu diesem großartigen Feste von Neustädter Herren weder Kosten noch Mühe gescheut werden, dieses Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Da nun diese Zeit aber grünt und blüht und das Wetter meistens günstig ist, so darf der Neustädter Verein von Seiten der Einwohner Neustadts und Umgegend ein glückseliges Fest rechnen. Die Ausschmückung des Ortes, sowie das Arrangement des Festes haben bereits Komitees übernommen. Vom Vorstand, sowie von den verschiedenen Komitees wird alles aufgebracht werden, um Gästen recht angenehme Stunden zu bereiten. Der Festplatz liegt auf einer schönen Höhe, von zwei schattigen Gärten umgeben, und bietet den Tänzern wie den Zuschauern angenehmen Aufenthalt; für Sitzplätze wird genügend georgt werden. Das Turnen selbst wird reiche Erhaltung bieten, da alt und jung in vollkommenen wie in Gräuelübungen mit einander wetteifern wird. Nach dem Turnen findet ein Kommerz, verbunden mit Konzert im Garten bzw. im Restaurationszelt des Vereinswirts statt. Den Schluß des Festes bildet ein Ball.

## SS Schwurgericht.

12. Sitzung vom Donnerstag, den 2. März, vormittags 9 Uhr.

Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Fortmann, Richter: die Herren Landgerichtsräte Niebuhr und von Finckh, Staatsanwalt: Herr Landgerichtsrat Gerken, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Grewing, Gerichtsdiener: Herr Joseph Dr. Geier. Als Geschworene wurden ausgestellt die Herren: Landmann Brand-Groben, Kaufmann Arnt-Bant, Auctionator Niebuhr, Haupttagelager von Groben-Oldenburg, Landwirt Hobber-Groben, Landwirt Bremer-Neuaufragungsboden, Landwirt Garkens-Groben, Keller Willens-Groben, Mühlensbesitzer Gombes-Oldenburg, Landmann Meiners-Dumfries, Baumann Wieting-Sandhatten und Ziegelwerkbesitzer Bange-Droben.

Der Guertens Barth Ulrich Peters aus Nordenham, geboren zu Westerstorf, 29 Jahre alt, lutherisch, verheiratet, Vater von 2 Kindern, jetzt Inhaber einer Lebensversicherungsgesellschaft, gebürtig bei der Marine in Wilhelmshaven, noch nicht bestraft, war angeklagt in der Strafsache wider den Kapitän G. Reinhardt aus Nordenham: 1) am 9. März 1898 vor dem Groß-Schwurgericht aufzujagen zu Oldenburg und 2) am 25. Juni 1898 vor dem

Doctor rerum technicarum. Eine Meldung verschiedener Blätter, daß den technischen Hochschulen Deutschlands die Berechtigung erteilt werden soll, die akademische Würde eines „Doktors der technischen Wissenschaften“ zu verliehen, dürfte zum mindesten verfehlt sein. Allerdings haben hierbei Verhandlungen zwischen den technischen Hochschulen stattgefunden, und es sind hierauf bezügliche Gesuche an die einzelnen Bundesregierungen seitens der technischen Hochschulen gerichtet worden. Insofern läßt sich noch nicht absehen, wie sich die einzelnen Regierungen zu der vorgeschlagenen Neuierung stellen, und ob eine einheitliche Regelung für alle technischen Hochschulen Deutschlands herbeigeführt werden wird. Bei den erwiderten Verhandlungen hat es sich, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, hauptsächlich darum gehandelt, die Bedingungen für die Verleihung des Doktorstitels seitens der technischen Hochschulen fest zu gestalten, daß ein Eingangs in das Wirkungsgebiet der Universitäten vermieden wird, und etwaige Mißbräuche ausgeschlossen sind.

Der marmorne Stadtplan des alten Rom. Die vor kurzem erfolgte Aufindung einer Anzahl Fragmente vom marmornen Stadtplan des alten Rom, der einst auf der Außenseite des Tempels des Romulus und Numa angebracht war, ist noch wertvoller, als es sich anfänglich vermuten ließ. Es sind hiermit nicht weniger als 300 Fragmente aufgefunden worden; die Grundrisse der Gebäude und Tempel mit Angaben sogar von Säulenbalustraden und Treppen sind im allgemeinen sehr gut erhalten. Deutsche Inschriften neben mehreren Grundrisse — auf einem Fragment ließ man die Worte Magnus ludus — erleichtern die Zusammenfügung der einzelnen Stücke. Die Dicke der Platten sowie die Genauigkeit der Grundrisse und Größe der Inschriften beweisen zweifellos die Zusammengehörigkeit dieser Fragmente mit den bereits vorfindenen.

Ein Denkschrift Kaiser Friedrichs über die Einigung Deutschlands, die der damalige Kronprinz im Hauptquartier zu Namont am 14. August 1870 dem Grafen Bismarck überreichte, wird von Hoff sehr eingehend dem. Der erste Teil der Denkschrift handelt von den Friedensbedingungen. Der zweite lautet: „Die endliche Einigung Deutschlands. Es ist zu diesem herrlichen Zwecke unumgänglich notwendig und erforderlich, die gegenwärtige großartige nationale Begeisterung, welche durch die ersten glücklichen Erfolge der verbündeten Waffen womöglich noch gehoben oder fester geworden ist, nicht verfallen zu lassen. Sobald mit Gottes Hilfe ein Sieg über die gesamte französische Armee errungen ist, muß sofort an Werk gegangen werden. 1. Zunächst muß noch auf der klugen Maßsätt mit sämtlichen süddeutschen Staaten

eine Militärfusion geschlossen werden, durch welche die Leitung und Verwaltung des gesamten Militärwesens in Deutschland dem König von Preußen als oberstem Bundesfeldherrn übertragen wird. Es giebt von jenem Tage an nur ein Heer mit einem Regiment, einer Art der Bewaffnung und Ausrüstung und einem Prinzip des Vortrags und Erziehung. 2. Die süddeutschen Staaten treten in den Bund derjenigen deutschen Staaten ein, die bisher der „Norddeutsche Bund“ genannt wurden, unter Beibehaltung der Autonomie und aller persönlichen Ehrenrechte und unter der Bedingung, daß die Bundesregierung die Befugnisse der Selbstständigkeit betradachtet werden, wie z. B. Gesandtschaften zu halten und zu belegen. Es würde sich empfehlen, wenn die deutschen Fürsten Gelegenheit erhielten, durch persönliche Teilnahme an einzelnen großen Akten der Gesetzgebung bei Bundesrat und Reichstag ihren patriotischen Anteil an dem deutschen Staate zu bezeugen. (Es ist hier eingeschaltet, daß unter Umständen vielleicht die deutschen souveränen Fürsten überweislich eine Urkunde an den präsidierenden Fürsten einreichen könnten, kraft welcher sie um persönliche Aufnahme in irgend eine Vertretung des deutschen Volkes (Reichstag oder Zollparlament) bitten, um vielleicht mit den Haupten der ehemaligen reichsunmittelbaren und reichsfürstlichen Geschlechter ein Oberhaus zu bilden.) Die weitere Regelung der Angelegenheiten Deutschlands geschieht mit Hilfe der bereits bestehenden Gesamtvertretung, welche als Zollparlament wiederholt getagt hat. Dieses Haus würde sofort zu einer konstituierenden Versammlung berufen werden müssen, da dieselbe zu Recht besteht, also ohne Disziplinierung der Wahlgesetzgebung tagen kann. Der Norddeutsche Reichstag würde seine Gesamtvertretung unter solchen Umständen vorstellen können. Es wäre baldmöglichst dafür Sorge zu tragen, daß die Militär- und Beiträge der Bundesstaaten insoweit anders geregelt würden, als das Drückende des gegenwärtigen Verhältnisses gehoben würde, wofür die souveränen Fürsten sich freiwillig gewisser Rechte geben würden, welche ihnen zugehörig wären, die auf die oberste leitende Bundesbehörde übertragen hätten. So zum Beispiel geistliche und Schulangelegenheiten. Jedem deutschen Staat bleibt es ungewisslich gestattet, nach wie vor in inneren Angelegenheiten zu verhalten und zu diesem Zweck Vertreter des Landes zu berufen, deren Zusammenfügung und deren Rechtsbefugnis lediglich den lokalen Verhältnissen anzuweisen sein werden, und von denen die Bundesverwaltung nicht berührt wird.“

Groß. Landgericht zu Oldenburg, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben.

Zu der Verhandlung waren 13 Zeugen geladen. Der Kassirer Peter zu Alens, wegen dessen Entkränkung die auf den 22. d. Mts. angelegte Verhandlung ausgelegt war, ist inzwischen gestorben.

Zur Sache: Der Angeklagte befragt, ob er sich erklären wolle, antwortete: Meines Wissens habe ich keinen falschen Eid geleistet. Reinhard habe behauptet, ich sollte in dem inframinierten Falle in Meyers Wirtshaus in Alens Patronen gehabt haben, was ich bei meiner Vernehmung am 9. März v. J. bestritten habe.

Wegen Körperverletzung wurde Reinhard in dieser Sitzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Reinhard Berufung an das Landgericht ein. Zu der am 25. Juni v. J. stattgefundenen Sitzung war ich als Zeuge geladen. Ich wurde hier wieder gefragt, ob ich Patronen gehabt hätte. Ich habe geantwortet: ich bleibe dabei, daß ich meines Wissens keine Patronen gehabt habe.

Zu der Verhandlung vor dem Landgericht am 25. Juni v. J. wurde Reinhard, wie das vorgelesene Protokoll ergab, unter Annahme mildernde Umstände in eine Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt, unter der Begründung, daß die Mißhandlung keine erheblichen Folgen gehabt und Peters sich an dem fränkischen Abend sehr probocierend benommen habe.

Die weitere Betheilsaufnahme, welche des besonders Mittheilens wertig wenig bot, kann hier füglich übergegangen werden. Nachdem der Staatsanwalt und die Verteidiger gegen und für den Angeklagten in längerer Rede gesprochen, wurden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt:

Erste Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig, am 9. März 1898 in Oldenburg in der Strafsache wider den Kapitän G. Reinhardt wegen Mißhandlung vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, nämlich dem Groß. Schöffengericht zu Oldenburg, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben?

Zweite Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig, am 25. Juni 1898 zu Oldenburg in der Strafsache wider den Kapitän G. Reinhardt wegen Mißhandlung vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, nämlich dem Groß. Landgericht Oldenburg, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben?

Nebenfrage zur zweiten Hauptfrage: Konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach JZ 376?

Nachdem nach einer einflüßigen Beratung die Geschworenen die beiden Hauptfragen verneint hatten, wurde der Angeklagte freigesprochen und die etwaigsten Kosten der Staatskasse aufgelegt.

### Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom Donnerstag, den 2. März.

Am Bundesratsitz: Kriegsminister v. Götler.

Die Beratung des

Entsch des Reichsausschusses des Innern

wird fortgesetzt bei dem von der Kommission genehmigten Titel: 30,000 Mark Zuschuß zur Unterstützung der Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens.

Abg. v. Hertling (Centr.) empfiehlt mit Wärme die Genehmigung. Es handle sich um Unterstützung der Veröffentlichung der Gesellschaft für deutsche Erziehung und Schulschicht, speziell um die Fortführung der Rekrutenschicht, „Monumenta Germaniae Paedagogica“.

Abg. Sieber (nall.) teilt ebenfalls warm dafür ein. Abg. Sieber (Centr.) vertritt sich dagegen, daß etwa infolge des Reichszuschusses irgend eine bürokratische Verunsicherung im Sinne einer Einschränkung der Qualifikation der Gesellschaft stattfinden würde.

Nach weiteren empfehlenden Worten des Abg. Zwick (freil.) wird der Titel bewilligt, ebenso auch die Bewilligung zu den Kosten der Wiederherstellung des ehemaligen kaiserlichen Schlosses in Mainz nach Restaurierung seitens der Abg. Sieber und Oriola.

Zu demselben Etat ist noch die Resolution des Prinzen Schönaich-Carolath gestellt, betr. einen Nachtragsetat von 50,000 Mk. als Bewilligung zu den Kosten eines Gedenkdenkmals in Straßburg. Die Kommission empfiehlt die Annahme der Resolution.

Abg. Graf Moon (konf.) Aus finanziellen Gründen könnten keine Freunde nicht zustimmen. Denkmäler Goethes bestehen in großer Zahl, auch sei wohl Straßburg nicht gerade der geeignetste Ort. Bei der großen Anzahl derjenigen, welche die Dichtergestalt Goethes verehren, würden die Kosten für das Denkmal auch leicht aus privaten Mitteln gedeckt werden können.

Abg. Graf Silling-Sittum (konf.): Bei der Denkmalstiftung in Deutschland in neuerer Zeit solle sich der Reichstag nur unter zwei Voraussetzungen zu einem solchen Schritte entschließen, einmal wegen der Größe eines Mannes und dann aus nationalem Interesse. Die Größe des Mannes stehe in diesem Falle fest, aber ein Denkmal mit Reichsunterstützung geheibe ihm dann nur an demjenigen Orte, in welchem er seine Hauptthätigkeit gehabt habe. Dort sei aber schon ein Goethe-Denkmal.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath tritt für seinen Antrag ein, der eine Subsidium für den großen deutschen Genuß bedeute. In England und Frankreich würde das Parlament nicht einem Augenblick zögern, einem ähnlichen Antrage zuzustimmen, wenn es sich um ein Denkmal für Shakespeare oder Möriäre handelte. Das Denkmal solle befinden, daß auch zur französischen Zeit Gieß-Lothringen mit Deutschland durch geistige Bande verknüpft gewesen ist, daß Straßburg schon unter französischer Herrschaft nicht aufgehört hat, eine Bildungsstätte für die Jugend von ganz Deutschland zu sein. Große nationale Gesichtspunkte seien es also, die für den Antrag sprechen.

Abg. Fröhen (Centr.) erkennt die hohe, sogar internationale Bedeutung Goethes an, aber das könne nicht allein in Betracht kommen; Straßburg begn. Gieß-Lothringen konnte das Denkmal sehr wohl aus eigenen Mitteln errichten. Das dortige Komitee habe sogar nicht einmal einen Antrag an das Reich gerichtet, da heißt es: principis obsta!

Abg. v. Tiedemann (freil.): Ich verkenne die finanzpolitischen Bedenken nicht, aber für mich, und ich glaube auch für den größten Teil meiner Freunde, fällt trotz der von dem Abg. Carolath angeführten Gesichtspunkte ausfällgebend ins Gewicht, daß es sich hier nicht um ein Subsidiumdenkmal handelt, sondern eine Dokumentierung der alten nationalen Zusammengehörigkeit Gieß-Lothringens und Deutschlands, sowie der Thatsache, daß der Anfang unseres großen literarischen Aufschwunges, wenigstens insoweit die Poesie betrifft, datiert von dem Wirkten Goethes in Straßburg.

Abg. Prinz Carolath tritt nochmals in längerer Ausführung für seinen Antrag ein; er konstatiert dabei, daß zwar eine formelle Eingabe des elsaß-lothringischen Komitees nicht vorliegt, aber der Vorsitzende des Komitees habe persönlich ihn gebeten, hier im Reichstage Delimitierer der Wünsche des Komitees zu sein.

Mit einer kurzen Entgegnung des Abg. Fröhen schließt die Debatte. Die Abstimmung bleibt zunächst zweifelhaft. Für den Antrag stimmt die gesamte Linke; ferner der größte Teil der Reichspartei, die Antikenten und vom Centrum der Abg. v. Hertling. Die Abstimmung ergibt für den Antrag 91, gegen denselben 84 Stimmen; das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Graf Wallesleben setzt jetzt (es ist 3 Uhr) die nächste Sitzung an auf heute 3/4 Uhr mit der Tagesordnung Militäretat.

47. Sitzung am 3/4 Uhr. Der Minister erläßt ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Budgetkommission zum Militäretat.

Zur Beratung steht zunächst der Ausgabeteil: Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Schmidt-Eberhard (frei. Volksp.) bringt Vorschläge zur Sprache über die vielen Wiederholungen gelegentlich der Schießübungen. Die Wiederholungen in Militärschulen gehören landlichen Grundstücken würden schwer geschädigt, namentlich, wenn die Entschädigung dadurch verzögert werde.

Kriegsminister v. Götler: Es handelt sich hier um eine schwebende Frage. Wo irgend möglich, werden Vereinbarungen getroffen.

Abg. Lingens (Centr.) befragt die Zunahme der Postbestellungen bei den Rekruten. Um so nötiger sei Pflege der Religiosität, wie in allen Zweigen der Verwaltung, so auch im Heere. Auch die Sonntagsheiligung lasse noch zu wünschen übrig; gebe es doch Mißbräuche am Sonntag.

Minister v. Götler: Das Bestreben des Vordrängers, auf kirchliche Gebiete Befragung zu schaffen, teile ich durchaus. Dem sonntäglichen Kirchgang darf dienlich nichts in den Weg gelegt werden. Mit den Vorbereitungen hat der Vordränger recht, aber die Erziehung in der Armee ist eine so gute, daß die Zahl der Befragungen in der Armee zurückgegangen ist. In dieser Beziehung können wir ganz zufrieden sein.

Abg. Hoffmann (nall.) wünscht, unter Berufung auf die vorjährigen seiner Verhandlungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine, erleichterte Zulassung junger Handwerker zum einjährig-freiwilligen Examen. Gute Abschlußleistungen bei gewerblichen Fachschulen mit gewisser abgeschlossener Bildung müßten zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen.

Minister von Götler: Es sei ja ein Gesetz vorbehalten, welches die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Dienst regelt. Das Gesetz ist aber noch nicht zu Stande gekommen, weil der Unterrichtsminister auf den verschiedenen einflussreichsten Anlässen zu verschieben sei. Deshalb wäre es vorzeitig, jetzt schon einzelne Fächer herauszugreifen. Jedenfalls werde die Militärverwaltung die Sache dauernd im Auge behalten.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt sich gegen jede Erweiterung des einjährigen Privilegs, benämlich die Verwendung beurlaubter Soldaten zu städtischen Arbeitern und dergl., befragt das Spielwesen, das in Offizieren herrsche, unter Bezugnahme auf die Vorgänge im Klub der Harmlosen und behauptet an der Hand von Fällen, wie des Herrn v. Brühlwitz und des Rittmeisters Grafen Stolberg-Wernigerode, daß hochgestellte Offiziere mit anderem Maß gemessen würden als gewöhnliche Soldaten, die man wegen einfacher Dinge zu vierjährigen Zuchthausstrafen verurteile.

Ferner führt er aus, daß den Soldaten das Recht nicht verwehrt werden dürfe, in ihrem Civilverhältnis politisch zu denken, wie sie wollen.

Präsident Graf Wallesleben bezeichnet nachträglich eine Bemerkung des Abg. Lingens, „die Einzelgänger in Deutschland können nicht tolerant sein,“ als scharf gegen die Ordnung verfallen.

Kriegsminister v. Götler: Daß so häufig Unfälle auf den Schießplätzen vorkommen, liegt daran, daß es an ausreichenden Schießplätzen fehlt. Aktive Offiziere sind, soweit bisher bekannt, in der Berliner Schießschieße nicht beteiligt. Es ist der Wille Sr. Majestät, daß volle Klarheit geschaffen werde; das Spiel in der Armee ist in der Abnahme begriffen. Der Leutnant v. Brühlwitz hat sich mitterst gefüßt, und seine Gesundheit hat im Gefängnis schwer gelitten; das sind Gründe für die Begnadigung. Graf Stolberg wird als ein überaus liebenswürdiger, aber temperamentsvoller, tüchtiger, pflichtgetreuer, unermüdlicher, gegen seine Untergebenen wohlwollender Kamerad von vornehmer Gefinnung und vortrefflichen Formen geliebt. Daß er seinen Wünschen entsprechen hat, ist eine Legende. Er ist schwer gereizt worden, und nur eine unglückliche Verwundung der Umstände hat zu dem tödlichen Ausgang für den Verletzten geführt. Der Minister geht noch auf mehrere andere vom Abg. Bebel vorgebrachte Fälle ein, stellt sie richtig und bemerkt zum Schluß: Alles soll geschehen, um den Einfluß der Sozialdemokratie auf die Armee zu brechen.

Um 6/4 Uhr wird die Beratung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.	
Kauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., umkündbar bis 1905	101,10 101,05
3/4 pSt. do. do. do.	101,20 101,75
3/4 pSt. do. do. do.	92,60 93,15
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konfols	100 101
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100 101
3 pSt. do. do.	91,50 92,50
3/4 pSt. Schulverschreibung der staatl. Bodencreditanstalt des Herzogtums Oldenburg (jetzt des Herzogs kündbar)	100 101
3 pSt. Oldenb. Bräunnen-Anleihe	132,30 133,10
3/4 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,10 101,65
3/4 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe	101,20 101,75
3 pSt. do. do.	92,60 93,15
3/4 pSt. Dr. mer. Staats-Anleihe von 1898	99,70 100,25
4 pSt. Buijadinger, Wildesauer, Stillhammer	100 —
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100 —
3/4 pSt. Buijadinger Anleih., Höfentk.	98 —
3/4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98 99
3/4 pSt. Nürnberg. Stadt-Anleihe	98,20 98,75
4 pSt. Guntin-Wildener Prior.-Obligationen	100,50 —
4 pSt. Moskau-Windau-Wybinin-Sch.-Prior. gar.	100,50 101,05
4 pSt. Hjalmar-Löw-Sch.-Prior., faakt. garant.	100,60 101,15
4 pSt. alte italienische Rente 1894	95,40 95,95
(Stücke von 10000 fr. und darüber)	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fr. u. garantirt)	95,50 96,20
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. 500er)	59,90 60,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 20250 Mk.)	100,20 100,95
4 pSt. do. (Stücke von 101250 Mk.)	100,30 101,20
4 pSt. Transvaal Eisen-Anleihe v. 97, faakt. gar.	99,60 100,15
3/4 pSt. Rbdr. der Kreuz-Boden-Erd. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907	96,30 96,85
4 pSt. do. do. Ser. XVII. unkündbar bis 1906	102,70 103
3/4 pSt. Niandbrücke der Westbunburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70 97
4 pSt. Glasfäden-Prioritäten, rückzahlbar 102	102 —
4 pSt. Warsp.-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105 —
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Oldenb. Glasfäden-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	— —
Oldenb.-Porz. Dampf-Abf. Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Warsp.-Prior.-Akt. III. Ser. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168 169,80
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20,855 20,455
London	1 1/2
„ „ Doll.-Pkt. „ 1 Doll. „	4,165 4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	167,9 —

G. Boycksen, Langestr. 80  
Laden II: Herren-Artikel.  
Anfertigung von Oberhemden nach Maß, tadelloser Sitz garantiert.  
Grosses Lager i. Oberhemden.  
Nachthemde, auch für Knaben.  
Vorhemde und Serviteurs. Kragen u. Manschetten.  
Taschentücher. Unterzeuge. Socken. Krawatten. Konfirmanden - Handschuhe

Fr. Andrée, Korbmacher, G. Boycksen, Langestr. 80.  
Einführung eine große Sendung Kinderwagen, welche ich zu billigen Preisen ausverkaufe, sowie sämtliche Korbwaren billig.  
Wetterstede. Ehefrau Spröck zu Wettersteds und andere lassen an  
Donnerstag, den 16. März, nachm. 1 Uhr an:  
2 tiebige Kübe, Anfang bzw. Ende Mai fahrend, 1 Glasfrank, 1 Reiderfrank, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 kompl. Bett, 3 Tische, 12 Stühle, 1 amer. Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Badtrog, 1 Badkufe, 1 Waschbasse, 1 Töber, 3 Töpfe, 1 Schneid-lade mit Messer, 4 Dreifüßler, 1 Fortel und mehrere andere Gegenstände, ferner ca. 2000 Pfund Stroh  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
G. Wettermann, Aukt.  
Empf. mit 3. Schneidern i. u. a. d. D. Johanne Neumann, Kriegerstr. 5, oben.  
Neuzündende. Zu verkaufen ein schönes Kuchskal.  
Zu verkaufen 6 junge Fühner sowie ein Fühnerhaus mit Anlauf. Rosenstr. 2.

G. Boycksen, Langestr. 80.  
Laden I: Damen-Artikel.  
Eingang sämtlicher Neuheiten  
Sleider-Befäße,  
Gimpfen und Treffen.  
Abgepasste Garnituren.  
Sammet und Befagseide.  
Moiree-Seide.  
Sämtliche Futterstoffe.  
Gloria-Roskeinlage.  
Seidene Bänder.  
Sammetbänder.  
Zahn-Atelier  
von Frau Brinkmann, Langestr. 68  
(neben Hotel Fischer).  
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise.

**Anzeigen.**

**Wardenburg.** Am Sonnabend, den 18. März d. J., nachm. um 5 Uhr anging, sollen in den Gemeindeführern an der Wardenburg-Kitteler Chaussee:  
 70-80 Haufen schöne, schiere, lange Bohnenstangen und  
 20-30 Haufen schöne Deckelschichte öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet  
 Der Gemeindevorsteher.  
 Willers.

**Edewecht.** Der Rentier F. G. Othriß in Oldenburg beabsichtigt folgende

**Ländereien:**

1. die zu Süd-Edewecht belegene **Ablers Barke-Wiese** der Flur 15 Parzelle 183/69 und 70, groß 2 ha 21 ar 51 qm,
2. die dafelbst belegene kleine **Barke-Wiese**, groß 77 ar 95 qm,
3. die zu Nord-Edewecht am Moorsdamm belegene **Deisenbruns-Wiese** der Flur 23 Parzelle 135/7, groß 1 ha 66 ar 30 qm,
4. die an der Aue belegene **Schwers-Wiese** der Flur 12 Parzelle 12, groß 1 ha 42 ar 79 qm,
5. die zu Süd-Edewecht belegene **Schul-Wiese** der Flur 14 Parzelle 41, groß 2 ha 2 ar 21 qm,
6. die zu Süd-Edewecht belegene **Köttjen Moorflump** der Flur 14 Parzelle 90, groß 2 ha 94 ar 13 qm,
7. die zu Osterichs belegene **Grotewisch**, unflut., der Flur 8 Parzelle 6, groß 35 ar 5 qm,
8. die dafelbst belegene **Grotewisch** der Flur 8 Parzelle 7, groß 5 ha 72 ar 38 qm,
9. die zu Osterichs belegene **Wiese Vohberg** der Flur 8 Parzelle 21, groß 4 ha 51 ar 83 qm,
10. die dafelbst belegene **Kuhweide** der Flur 8 Parzelle 22, groß 1 ha 45 ar 86 qm,
11. die dafelbst belegene **Wiese Anshluf am Vohberg**, groß 94 ar 27 qm, öffentlich meistbietend im **Otto Gehrelschen** Wirtschaftshaus zu **Süd-Edewecht** durch mich verkaufen zu lassen.  
 Dieser Termin ist angelegt auf **Montag, den 13. März d. J., nachm. 3 Uhr.**  
 Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufgelder eventl. gegen übliche Zinsen stehen bleiben können und zu irgend annehmbaren Geboten verkauft werden soll.  
**Snoel, Auktionator.**

**Immobilverpachtung.**

Nochmaliger Termin zur Verpachtung der der Witwe des **weil. J. Chr. Othriß** zu **Wunderloch** gehörigen **Drinkfischerle**, bestehend aus Gebäuden, 60 Sch.-E. Acker- u. Gartenland, 6 Jüd. Wiesen und 13,9914 ha Weiden und unflutiv., mit Antritt 1. Mai oder 1. Novbr. d. J., Ackerland nach Abertein, auf 6 Jahre ist auf **Donnerstag, den 9. März d. J., nachmittags 2 Uhr,** in **Dehls** Wirtschaftshaus dafelbst angelegt und wird der Zuschlag alsdann erfolgen.  
 Pachtliebhaber ladet ein  
**S. Ripken, Aukt.**

Zu verk.: 3 neben einander liegende Gräber auf dem St. Gertrudenskirch, an g. Lage, sowie 1 **Frauenstift** in der St. Lamb.-Kirche (in der Mitte, links Nr. 133). Näh. bei **S. Voigt, Radostierstraße 61b.**

**Bürgerelbe.** Zu verk. 1 Viehstochtel, 55 Liter f., 1 Haufen Dünger, 1 Haushund 1 Biegenlamm, 1 J. alt. 2. Brodweg 2.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Damenfahrrad**, sehr leicht laufend, billig.  
 Radostier Chaussee 12.

**Verkauf eines Kolonats.**

Der Kolonist **Herrn Wopmann** zu **Südmoolesfehn** beabsichtigt, sein dafelbst am **Hunte-Ems-Kanal** belegenes **Kolonat**,

groß 5,4905 ha, mit neuem geräumigem Wohnhaus (Brandfassentaxat 2100 M.), öffentlich meistbietend mit Antritt nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Beste Verkaufstermin findet am **Montag, den 6. März d. J., nachm. 4 Uhr,** in **Wodts** Wirtschaftshaus zu **Südmoolesfehn** statt.

In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt, wozu einladet  
**W. Stofflein, Aukt.**

Tadellose Verarbeitung. Eleganter Sitz. Vorzügliches Futter. Neueste Formen.

**Fertige Konfirmanden-Anzüge!**

einreihig und zweireihig. Grösste Auswahl. Offene, billigste Preise. 12 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M. 50 S., 20 M., 21 M., 23 M., 25 M., 26 M., 28 M.  
 Umtausch gerne gestattet.  
**M. Schulmann,**  
 38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

**UNION.**  
**Sonntag, den 5. März, abends 8 Uhr,**  
 in den oberen Räumen der „Union“.  
 Um den vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, findet nur noch eine **Wiederholung** des mit so großem Beifall aufgenommenen **Salvator-Festes** ganz nach Münchener Art statt, verbunden mit **Konzert von der Infanterie-Kapelle.**  
 Es ist mir gelungen, für Sonntag noch eine Sendung **Salvatorbier** aus der **Baherl-Bräuerei** zu erhalten. Das Bier wird wiederum in eigens dazu hergerichteten Bierzapfen direkt vom Faß verschickt. Auch rüßt für das **Bursstiel** eine Sendung **frischer Bodwürste** aus München ein, ebenso eine Sendung neuer orineller **Scherzartikel** für die **Verkaufsbuden.**  
 Einen sehr genussreichen Abend versprechend, lade dazu ganz ergebenst ein.  
**L. Nolte.**  
 Entree 20 Pf.

**Wohin gehen wir Sonnabend u. Sonntag?**  
 Nach der **Altdutschen Bierstube,** denn dort findet das zweite **Riesenbockbierfest** statt.  
 Entree frei.

**Sommer 1899.**  
**Jacketts, Umhänge, Capes** für Konfirmandinnen.  
**Damen-Jacketts, Umhänge, Kragen, Capes.**  
**W. Weber, Zwischenahn.**  
 Eversten. Zu verkaufen 1 ganz nahe am Kolben steh. Anh. **G. Meyer, Musiker.** Eshorn. Zu verkaufen einige Fuder fr. **Johann Gays.**

**Immobil-Verkauf.**

**Sandhatten.** Der Baumann **D. Erbdan** dafelbst läßt am **Sonnabend, den 11. März d. J., nachmittags 6 Uhr,** in **M. Steinfens** Wirtschaftshaus zu **Sandhatten** sein **Feuerhaus** nebst Garten, mit Antritt 1. November d. J. nochmals zum Verkauf ansetzen und erlöset in diesem Termin voraussichtlich der Zuschlag.  
**S. Ripken, Aukt.**

**Holz-Auktion in Bremen.**

Am **Dienstag, den 7. März a. c., vormittags 10 1/2 Uhr,** sollen auf Ordre der Herren **F. W. Barth & Co.,** für Rechnung dessen, den es angeht, auf dem Lagerplatze der Herren **Eogenann & Wardenburg** am **Holz** haben folgende Partien Holz in passenden Gebelungen öffentlich meistbietend verkauft werden:  
 ca. 24,800 Stück, (ca. 100 Standard) **Red Pine Bretter,** nämlich 1" + 3-16", 1 1/2" + 3-14", 1 1/2" + 4-14" in Länge von 10-20 Fuß, lagernd auf dem Lagerplatze der Herren **Eogenann & Wardenburg**, am **Holz**, ca. 1000 Stück **Expresen-Bretter,** ca. 1-2" stark, 8-15" breit, 10-23 Fuß lang, lagernd bei **Herrn S. Chr. Jbe, Holzplatz, Freiheitzk.**  
 Die Ware ist jederzeit frei zu besehen.  
**Herrn Lüttich,** beed. Bieremasser in Bremen.

**Forstdistrikt Oldenburg.**  
 Im **Revier Mauholt** sollen am **Donnerstag, den 9. März d. J.,** öffentlich verkauft werden:  
**Wanholterholz** und **Schiffstroh:** 150 fm **Kiefern,** Walten, Sparten, Latten, Grabenholz und 6 fm **Birken, Nuz- und Brennholz.**  
 Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei der Wohnung des **Holz** **Wärters Bitterich** zu **Wotel.**  
**Oldenburg, 1. März 1899.**  
**Der Oberförster.**

**Rasteder Gemüse- u. Früchte-Konserven-Fabrik.**

Erbsen und Bohnen zum Gemüßbau habe noch abzugeben. Für **Lehnden** und **Sohn** nimmt **Herr Hofwirt Martens** Anträge für mich entgegen.  
**Georg Niemann.**  
 Fangen Sie keine **Ratten u. Mäuse,** sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausiere In Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M. erhältlich bei **Gerhard Bremer, Drogerie, Oldenburg i. G.**  
**Geschäftshaus!** neu erbaut, mit großem Laden, inmitten der Altstadt gelegen, steht durch mich zum Verkauf.  
**H. Varnusfel, Müller, Saarenstr. 5.**

**Pferde-Namen-Schilder** von Emaille mit dem **Oldenburger** **Gestüttsbuch-Zeichen** in den **Bundesfarben**  
  
 Sochfeine haltbare Ausfühung in emailletem Metall.  
**L. Ciliax,** Oldenburg.

\* \* \*  
**Nur gute**  
 \* \* \*  
**preiswerte**  
**Sämereien,**  
 beste, hier erprobte Sorten,  
 liefert  
**W. H. Kraatz, Rastede,**  
 en gros. Samenhandlg. en detail.  
 unter Kontrolle d. Oldenb. Landwirtsch.-Ges.  
 Ausführl. Preisverzeichn. über alle Arten  
 Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumen-  
 samen, über Lupinen, Seradella, Wicken etc. etc.  
 auf gef. Verlangen sofort postfrei.

**Köterei zu verpachten.**  
 Großemeer. Eine in hiesiger Gemeinde  
 belegene Köterei, habe auf Mai noch zu ver-  
 pachten.  
 C. Haake, Aukt.

**Wieselstede.**  
 Die Genossen des hiesigen landw. Konsum-  
 vereins werden ersucht, die  
**Frühjahrsartikel**  
 an Wiano, Luvinen, Saatgetreide, Sämereien  
 usw. bis zum 20. d. Mts. beim Geschäfts-  
 führer anzugeben, um einen Gesamteinkauf  
 zu veranlassen.  
**Weschlog.** Zu verkaufen eine beste güste  
 Stute, oder gegen eine trüchtige zu vertauschen.  
 Herm. Henjes.  
**Dünger.** de Vieis, Lambertstr.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
 Gefunden eine Herbedede.  
 Radoslerstraße 38.

**Zu belegen und anzulihen gesucht.**  
 Anzuleihen gesucht zum nächsten Herbst  
 6000 M auf alleinige sichere Hypothek von  
 promptem Zinszahler. Offerten unter L. D.  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnungen.**  
 Aukt. f. Leute erh. Wohn. Johannisstr. 11.  
 Gesucht sofort unmöbl. Stube u. Kammer.  
 Offert. mit Preisang. unt. C. an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

**Zu verm. zum 1. Mai eine gut gehende Wägerei.**  
 Zu ertragen in der Exped. d. Bl.  
 Zu verm. ein einz. Frau oder j. Mädchen  
 ein oder zwei Zimmer, möbl. oder unmöbl.  
 Löhmann, Kl. Bahnhofstr. 4.

**Osternburg.** Zu vermieten zu Mai  
 d. J. in Kroops Hause zu Dweilbäke 2 gute  
 Oberwohnungen nebst Ackerland.  
 A. Bischoff, Aukt.

**Bafenzen und Stellengefuche.**  
 Karolinenfel. Gesucht auf sofort ein  
**Dienstmädchen.**  
 P. Waben,  
 Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für  
 Haus und Küche und ein junges Mädchen  
 zur Stütze der Hausfrau. Etwas Salär wird  
 gegeben. Frau Wöfeler, Alexanderstr. 1.

Beantwortlich für Politik und Beizleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: B. Epters, für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlaa von B. Schaaf in Oldenburg.

# Avis für Damen!

Offeriere einen großen Posten aufgezeichneter Leinen-  
 Stickerien, als: Parade-Handtücher von 25 Pfg. an,  
 Wandschoner von 35 Pfg. an, Tablett-Decken mit Hohlfaum  
 15 Pfg., Betttaschen 25 Pfg., Brotkorb-Einlagen 14 Pfg., Eis-  
 decken mit Hohlfaum 8 Pfg., Reise-Taschen und viele andere  
 in dies Fach schlagende Artikel fabelhaft billig!  
 Ferner offeriere: Großen Posten Korsettshoner, 3 Stück  
 35 Pfg., elegante Tändelschürzen mit Spachtel-Stickerie 80 Pfg.,  
 handgestickte Taschentücher 20 Pfg., Hohlfaumtücher 25 Pfg.,  
 Leinen-Einsätze für Kissen 25 Pfg., eine Partie Stickerien und  
 geflöppelter Spitzen sehr preiswert.  
 Sämtliche Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt.  
 Hochachtungsvoll

## S. Seelenfreund,

Saarenstraße 21.

## Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Klempnermeisters  
**Fr. Rulfs**  
 hier gehörige komplette Lager von  
**Kronleuchtern, Hänge- u. Stehlampen,**  
**sowie Klempnerwaren aller Art**  
 soll, um möglichst rasch zu räumen, zu **erheblich her-**  
**abgesetzten Preisen** ausverkauft werden.  
 Der Ausverkauf findet täglich von 9 Uhr morgens  
 bis 8 Uhr abends im Laden des Gemeinsschuldners,  
**Heiligengeiststraße Nr. 7,**  
 statt.  
 Der Konkursverwalter.  
 I. H. Schulte, Aukt.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu  
 räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Plüsch-  
 garnituren, Berikows, Tische, Spiegel und Zumeang, Büffetts,  
 Sofas, Rohrstühle, Serviertische, Luthertische, Stängeren,  
 Staffeleien, Schaufelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke,  
 Waschtische, Beistellens mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw.  
 Gesuchte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.

## Gruft Duwendack, Heiligengeiststr. 25.

Gel. z. Ostern oder Mai e. Mädchen zum  
 15-17 J. Fran Heinemann, Wallstr. 1.  
 Radorf. Krankheitsheiler z. 1. Mai  
 ein Mädchen von 14-16 Jahren.  
 Aug. Willers, Schmied.  
 Gesucht auf gleich ein Schneidergeselle.  
 G. Wühr, Lambertstr. 10.

**Osternburg.** Gesucht tüchtige  
**Schlossergesellen**  
 bei gutem Lohn und dauernder Arbeit.  
 W. Hartmann & Sohn,  
 Hofmüllerschloffer.  
 Gesucht 1 kräft. solider Gartenarbeiter.  
 Frau Müller, Lindenstraße 4.

Wegen Erkrankung m. Mädchen auf so-  
 fort ein a. zur Aushilfe. Amalienstraße 11.  
**Rastede.** Suche auf Mai einen gewandten  
 Knecht von 14-18 Jahren für leichte  
 Arbeiten.  
 G. Niemann.

Ich suche für eine Dame a. gl. o. später  
 ein junges Mädchen, welches mäßiges  
 Kostgeld zahlt. Selbiges kann sich im Kochen,  
 in Handarbeiten usw. weiter ausbilden.  
 Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,  
 Jakobstr. 2.

Ich suche einen jungen Mann für eine  
 bessere Landwirtschaft, wo selbiger sich in allen  
 Teilen der Landwirtschaft, sowie mit Maschinen  
 besser ausbilden kann.  
 Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,  
 Jakobstr. 2.

Suche zum 20. April ein evang. junges,  
 kräftiges Mädchen, das gewillt ist, alle vor-  
 kommenden häuslichen Arbeiten zu verrichten.  
 Stellung sehr angenehm, voller Familien-  
 anschluss und 100 Mk. Gehalt jährlich.  
 Frau Apotheker Ohly,  
 Lohne i. Oldenburg.

Gel. eine Verwalterin auf ein Gut, w.  
 gut lohnen kann, 300 Mk. Gehalt.  
 Frau P. Hötting, Saarenstraße 11b.

**Zrennanfallst in Wehnen.** Gesucht zum  
 1. Mai d. J. ein zuverlässiger und gewandter  
 Hausknecht gegen hohen Lohn.  
 Durchaus gute Zeugnisse sind er-  
 forderlich.  
 Anmeldung bei dem Inspektor der Anstalt.

**Zrennanfallst in Wehnen.** Gesucht zum  
 1. April d. J. ein Mädchen für die Wäsche  
 gegen Lohn.  
 Anmeldung bei dem Inspektor der Anstalt.

**Zrennanfallst in Wehnen.** Gesucht  
 auf sofort eine und zum 1. Mai zwei Wärter-  
 innen. Vergütung neben vollständig freier  
 Station jährlich 300 A., steigend bis 500 A.  
 Junge Mädchen, welche gesund und kräftig  
 sind und eine gute Schulbildung genossen  
 haben, werden bei der Bezeichnung zuerst berück-  
 sichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.  
 Anmeldung bei der

**Direktion der Anstalt.**  
**Zrennanfallst in Wehnen.** Gesucht zum  
 1. April d. J. ein zuverlässiger Wärter.  
 Vergütung neben vollständig freier Station  
 jährlich 400 A., steigend bis 600 A. Junge  
 und kräftige, solide Leute, die eine gute Schul-  
 bildung genossen haben und sehr gute Zeug-  
 nisse besitzen, werden bei der Bezeichnung zuerst  
 berücksichtigt.  
 Anmeldung bei der

**Direktion der Anstalt.**  
**Speßen,** bei Zwischenahn. Auf Mai für  
 Gartenarbeit ein nüchternen, fleißigen Knecht  
 im Alter von 17-18 Jahren gegen hohen  
 Lohn anzuheben.  
 Fr. Reelfs.  
 Gesucht ein zweites Mädchen für Haus  
 und Küche im Alter von 16-17 Jahren auf  
 gleich oder Mai.

**Markt 19.** G. Gramberg.  
**Hahn.** Gesucht sofort ein Geselle.  
 Aug. Garrels, Tischler.  
**Großemeer.** Gel. zu Mai oder früher  
 bei fam. Stellung junges Mädchen, schlicht  
 um schlicht.  
 C. Haake, Aukt.

Gesucht zu Ostern ein Maschinenmeister-  
 lehrling. F. Büttner, Buchdruckerei.  
**Vereins- und Vergnügungs-  
 Anzeigen.**  
**Bulss-Konzert**  
 Sonnabend, den 4. März.  
 Anfang 6 1/2 Uhr.

 **Edewechter  
 Radfahrerverein**  
**„Föhr good.“**  
**Erster großer  
 Gesellschafts-Abend**  
 am  
**Sonntag, den 5. März d. J.,**  
 im Vereinslokal  
**(O. A. Gehrels Gasthof).**  
 Programm.

1. Radfahrerport in Wort und Bild.
2. Das geklopfene Rad oder: Manchnal da geht's. Schwant in 1 Akt.
3. Clown-Scherz: Circus unter Wasser.
4. Musik-Vortrag.
5. Couplet: „Bin in die Ducht von Klautschou“
6. Die Badereise. Musikspiel in 1 Aufzug.
7. Lebendes Bild.
8. Musik-Vortrag.
9. Der neue Küfergeselle. Stumme Pantomime.
10. Das Damerud. Schwant in 1 Akt. 20 Minuten Pause.
11. Lord Hamiltons Radfahrt. Schwant in 1 Akt.
12. Duett: „Die noblen Iwienstein.“
13. Musik-Vortrag.
14. Lebendes Bild.
15. Clown-Scherz.
16. Couplet: „Schmüde dein Heim! — Koche mit Gas! — Wasche mit Lust! — Tange hangant!“
17. Musik-Vortrag.
18. Heim und Lotte oder: De Sectus in de Käf. Postje mit Gesang in 1 Dtoogg.
19. Musik-Vortrag.
20. Lebende Bilder.

Anfang präzise 7 1/2 Uhr.  
 Entree 30 A.  
 Der Verein hat keine Kosten noch Mäße  
 gesucht, um den Abend zu einem äußerst  
 gemüthlichen und humorvollen zu gestalten,  
 und laden zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
**Das Vergnügungs-Komitee.**  
 O. A. Gehrels.  
 NB. Kinder unter 14 Jahren werden  
 nicht zugelassen.

**Der Vorstand.**  
**Gesangverein Grifstede.**  
 Am Sonntag, den 12. März d. J., abends  
 7 Uhr anfangend:

**Großer Gesellschafts-Abend**  
 im Vereinslokal bei A. Aukt.  
 Entree 20 A.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Gesangverein Drielake.**  
 Am Sonntag, den 5. März:  
 Großer

**Gesellschafts-Abend**  
 im Vereinslokal bei G. Darfemeyer.  
 Gediegens reichhaltiges Programm.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 A.  
 D. B.

**Knechte- u. Kutscher-Verein**  
 Oldenburg und Umgegend.  
 Großer

**Gesellschaftsabend**  
 im  
 „Hotel zum Lindenhof“  
 am Sonntag, den 5. März.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Der Vorstand.

Während der Fastenzeit jeden Sonntag  
 von 4 Uhr an:  
**Freikonzert,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Windhorst, äußerer Danum 1.

Aus aller Welt.

Zum Untergang des hamburiger Dampfers  
„Moravia“

wird aus Gloucester, Mass., gemeldet: Der Führer des Schnees „Monbezo“ berichtet, daß er den Dampfer „Moravia“ als Braak bei der Sable-Insel aufgefunden hat. Das Schiff war in zwei Teile zerfallen. Die Stelle, wo die „Moravia“ gesunken ist, liegt 12 englische Meilen vom Ufer. Von der Besatzung des Schiffes sah man keine Spur. Die „Moravia“ befand sich auf der Fahrt von Hamburg nach Portland (Maine). Am 14. d. M. sichtete der „Monbezo“ Schiffsrümpfe und einen Rettungsringel auf. Der letztere trug den Namen „Dampfer Moravia“. Vier Tage später sprach der „Monbezo“ den Fischhändler „Arbitrator“, welcher meldete, daß die „Moravia“ zertrümmert sei und bei der Sable-Insel liegt. Als der „Arbitrator“ nach dem furchtbaren Sturm des 12. und 13. v. M. das Braak sah, blieb er zwei Tage in der Nähe liegen, um die etwa noch lebenden Schiffbrüchigen zu retten. Dann setzte er seine Fahrt nach den Fischgründen fort. Später begab sich der „Monbezo“ dem Schaner „Gattie Hedman“. Der hatte auch das Braak gesehen und war in der Gegend herumgeirrt. Aber es zeigte sich keine Spur von Menschenleben. Der Schiffsführer des „Arbitrator“ wie der der „Gattie Hedman“ erklären es beiderseits nicht für wahrscheinlich, daß die Besatzung sich bei dem furchtbaren Sturm habe retten können. Man nimmt an, daß der Dampfer wegen Kohlenmangels nach Halifax hat hin wollen, und daß er bei dem furchtbaren Orkan am 12. und 13. Februar bei seiner geringen Widerstandskraft auf die Nordküste von Sable Island getrieben ist. Diese Sandinsel, einer der gefährlichsten Punkte für die Schifffahrt, liegt auf 44 Gr. N. und 60 Gr. W., ist ca. 17 englische Meilen lang und 2-3 Seemeilen breit. In der Ost- und Westseite der Insel befindet sich je ein gutes Leuchtfeuer, welche aber wegen des dort fast beständig herrschenden Nebels und Dunstes nur ca. 6-10 Seemeilen weit sichtbar sind. An der Nordseite, ungefähr in der Mitte der Insel, wohnen ca. 200 Fischer. Mit dem Fehlschlag besteht absolut keine Verbindung, weder telegraphisch, noch durch Dampfsegleitwege; es ist daher nicht ausgeschlossen, da die Bote an der „Moravia“ fehlten, daß die Mannschaft sich auf Sable Island gerettet hat, oder daß sie von einem der vielen dort verstreuten Fischhändler gerettet ist.

Der Freitag ein Unglückstag.

Es giebt wohl kaum einen verbreiteteren Aberglauben als den, der dem harmlosen vorletzten Wochentage, dem Freitage, alle möglichen unheilvollen Eigenschaften anhängt. In Deutschland wie in Frankreich, in England wie in Rußland, kurz und gut, in allen europäischen Ländern, ebenso aber auch jenseits des Weltmeeres und ganz besonders in Nordamerika, überall wird man zahlreiche Leute antreffen, die den Freitag für einen verhängnisvollen Tag halten, an dem sie unter keinen Umständen einen Reis antreten oder irgend ein wichtigeres Unternehmen beginnen würden. Bekanntlich glaubte auch unser kaiserlicher Bismarck an die Fatalität des Freitags; wenigstens äußerte er sich am 25. November 1870 in Versailles zu einem Gefaschten, der ihn durch wichtige Mitteilungen veranlaßt hatte, mit ihm über den Inhalt eines Briefes zu diskutieren, ansatz, wie er gerade im Begriff war, mit dem König über das Schicksal Europas zu verhandeln, in folgender Weise: „Wahrhaftig, heute ist Freitag! Derartige Unannehmlichkeiten können mir auch nur an einem solchen Tage passieren. Der Freitag ist mir von jeher ein böser Tag gewesen.“ — Auserordentlich hart ist die Furcht vor dem Freitag im Jarenzeirende vertreten, wo alle Städte noch tief von der Nacht des Aberglaubens umfangen sind. Die letzte Nummer einer russischen Zeitung behandelt diese Thema in eingehender Weise und führt eine Menge von Beispielen dafür an, daß der Freitag in dem Leben vieler Menschen in der That eine höchst unheimliche Rolle spielt. Einer der seltsamsten Fälle sei hier wiedergegeben: Es war im vergangenen Frühjahr, als der Verleger des betreffenden Artikels einen Gutbesitzer im Gouvernement Kiew einen Besuch abstattete. Bei dem herrlichen Frühlingsswetter arbeiteten die Leute überall an den Feldern, nur auf dem Gutshofe, dessen Herrn er in einer wichtigen Angelegenheit zum ersten Male sprechen wollte, herrschte eine wahrhaft sonnige Stille. Auf die Frage, ob irgend ein Fest bei ihm gefeiert würde, das ihn veranlaßt hätte, seinen Diensthofen einen Ruhetag zu gewähren, entgegnete er gleichmütig, daß es doch Freitag sei, und an einem Freitag dürfte bei ihm nichts angerichtet werden. Das sprachlose Erschauen seines Gastes bemerkend, fügte er erklärend hinzu: „Hm, ja... ich sehe, Sie glauben nicht an die Fatalität dieses Wochentages. Nun, was mich anbetrifft, so bin ich sehr überzeugt, daß alles, was ich am Freitag beginne, nur Böses im Gefolge haben kann. Und ich will Ihnen auch meine Gründe dafür nennen. In einem Freitag im Jahre 1832 verlor ich meine erste Frau, die beim Baden im Dnjepr ertrank. Ein Freitag im darauf folgenden Jahre war es, als meine beiden Kinder, die an der Diphtherie erkrankt waren, unmittelbar hintereinander starben. Eine große Feuersbrunst zerschmetterte an einem Freitag 1895 meine Wirtshausgebäude und die mit der gelanten Ernte gefüllten Scheunen ein. Wenige Wochen später, wieder an einem Freitag, wurde ich durch einen Sturz vom Pferde schwer verwundet und mußte monatelang das Bett hüten. Gleichfalls ein Freitag brachte mir die Nachfrist von dem Tode meines Vaters, der bei dem Schiffbruch des „Bladimir“ auf dem schwarzen Meere umkam. Auch die kleineren Unannehmlichkeiten des Lebens stellen sich mir mit bedauerndemwideriger Konsequenz stets des Freitags in den Weg, und so bin ich denn endlich soweit gekommen, mich an diesem verhängnisvollen Tage in der Woche absolut ruhig zu verhalten und wenn möglich, kaum mein Zimmer zu verlassen.“ — Ebenso mögen die Söhne und Töchter Albions, die sonst wenig abergläubischer Natur sind, nicht viel vom Freitag wissen. Ganz besonders fatal aber ereignet ihnen dieser Tag, wenn er zufällig auf den 13. eines Monats fällt, wie es im vergangenen Januar der Fall war und ebenso im kommenden Oktober bevorsteht. In einem solchen ominösen Kalendertage mag es selbst mancher unermüdliche Geschäftsmann nicht, sich in den Trübel der City zu begeben, aus Furcht, es könnte ihm ein Malheur passieren. Eine abergläubische Person geht, wenn sie nicht gezwungen ist, an einem Freitag, den 13., überhaupt nicht über die Schwelle ihres Hauses, und auch dort verläßt sie kaum einen Moment das unbehagliche Gefühl, daß ein Unheil drohend über ihrem Haupte schwebt.

Der Hochzeitstag.

Roman von G. Palm 6 = Passen.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)  
„D. Du Liebste!“ stand da, „ich mußte gehen mit jeder Minute, um heute für Dich ein bißchen Zeit zu gewinnen. Daß Du nicht kommen willst, nicht kommt, ist mir ein Schmerz. Andererseits bin ich wieder froh, daß es Deinetwegen besser ergeht und Dir dadurch die mitterliche Angst vom Herzen genommen ist. Ich kann mich natürlich nicht hindereinden in das große heilige Gefühl der Mutterliebe, aber ich verleihe Dich in Deiner Pflichten. Dente Dir, das Hochzeitsfest mußte verlegt, ein paar Tage verfrüht werden. Das gab eine Dopschlag! Dunkel Gebert hätte sonst, wegen amtlicher Abhaltung, nicht kommen können. Du erhältst diese Benachrichtigung noch früh genug, wenn diese bereits vorgezogen begonnenen Feiern, wie ich hoffe, mit dem Nachzuge fortgehen. Aber es fragt sich, ob ich Deine Antwort auf meinen letzten Brief, die ersehnte, noch rechtzeitig erhalte. Ehe Du etwas erfährst, erforcht hast, wirst Du nicht schreiben wollen. Wir sind auf dem Standesamte gewesen. Die erste Cerimonie, ein nächster, kalter, wehlicher Akt! Morgen folgt die Trauung! O Irma! diese Angst, diese Zweifel! Ob deine Nachforschungen Erfolg gehabt, ob die Ankündigungen gelungen sind? Und niemand hier, vor dem ich meine unruhige Seele entlassen kann. Meine süße, meine entzückende Mutter will ich nicht mit meiner Furcht quälen, und Gerda verleiht mich nur halb. Ich will ja nicht — getrübet, ich will verstanden sein! Man mag mich schelten, schmähen für das, was ich denke und thue, — gewiß viel Verkettetes, Uebereilung oder gar Ungerechtes! — aber man muß mich in meinen Beweggründen verstehen, meine Natur, mein Temperament. Das kann Gerda nur anmähend; von den anderen Schwestern gar nicht zu reden. Unsere Naturen sind so verschieden, daß das Licht von Feuer und Mond. Und wehe mir, wolle ich mit dem Vater noch einmal über den Brief reden.“ Niemals wieder ein Wort von dem Witz,“ jagte er im schroffsten Tone, als ich am nächsten Tage daran rührte. Ich hatte die ganze Nacht darüber gegrübelt und zuletzt den Entschluß gefaßt, mit Ulrich darüber zu reden. „Wenn Du das thust, so beweijst Du mir, daß Du ein fündiges Mädchen bist. Die Folgen wären unbedenklich.“ Und er hielt mir eine lange Rede, wie man sich anonymen Briefen gegenüber zu verhalten habe. „Man liest sie, zerreiht sie und wirft sie in den Papierkorb.“ jagte er in verächtlichem Tone. Als ob man sie damit vergessen könnte! O Gott! Und ich war schon auf dem Wege, ihn zu küssen. Was! Ich sollte vor lauter Respekt nicht dazu kommen. Seine Augen sehen aus alle so stolz und gleichgiltig herab, und er kam so kalt zu. Er hat schöne Augen von seltener Farbe, ähnlich wie Gletschermassen. Wir gegenüber ist er natürlich ein anderer, aber ich kann den achtungsvollen Ton, in dem er oftmals mit mir spricht, nicht ausstehen. Und er ist fast zu zart in seiner Liebe mir gegenüber. Ob das ein Mangel an Leidenschaft ist? Ich weiß es nicht recht, denn er kann heftig werden, furchtbar heftig. Vorgelesen hab' ich's erlebt. Wir gingen im Bruch pazieren. Da sah ich, wie ein Junge ein Vogelneß zerstörte. Er im nach, und als er ihn erwischt, hat er ihn zerföhren, derart, daß ich dachte, er müsse ihm unter den Händen sterben. Seine Beferrigungsstärke ist groß. Ich brauchte nur meine Hand auf seinen Arm zu legen und zu rufen: „Ulrich, laß ab, bitte, laß ab!“ In jenen Augenblick kam er zu sich und ließ dann den Dengel fahren.

Das hat mir an ihm gefallen und daß er keine Noheit dulden kann. Ich frage mich: würde ein solcher Mann — ich kann es vor Grauen gar nicht hinschreiben, Irma — würde der eines Verbrechens fähig sein, eines solchen Verbrechens fähig sein, worauf der Schreiber des Briefes hindeutete? Nein, nein, und trotz allem, trotzdem es mir widerwärtig erscheint und sein ganzes Wesen und Thun dagegen spricht, ich kann nicht von dem Verdachte loskommen, daß irgend etwas daran wahr sein muß! Wer würde sich errekken, eine so furchtbare Anklage gegen einen Unschuldigen zu erheben, dies der Braut zu schreiben, und zwar kurz vor dem Hochzeitstage? Vielleicht ist die Absicht dagewesen, und ein Zufall hat ihn vor einem Verbrechen bewahrt. — „Ein jartes Weib, eine blasse Deutsche,“ — so hatte er sich ausgedrückt, als Papa mit ihm über seine erste, kurze Ehe geredet. Sie soll kränzlich gewesen sein und ihn, als er wegen Klimafieber die Schutztruppe und somit Afrika verlassen mußte, in Bellagio gepflegt haben, über ihre Kräfte hinaus — aus Liebe. Ob er vorher selbst reich gewesen ist? Sonderbar ist es, daß er ersichtlich ungen, ein Mal nur und zwar mit dem Vater und dann nie wieder, über die Ertragnisse seines Gutes, überhaupt über seine Geldverhältnisse gesprochen hat. Mit förmlicher Gleichgiltigkeit geht er über alles, was Geld heißt, hinweg. Tante Pettha, in ihrer Taktlosigkeit und Gier nach Weis, fragte mich gestern gleich nach ihrer Antant hier — die Verwandten sind nämlich schon alle da — „nun, wo hast Du denn Deinen Rabob?“ — Ich war entsetzt darüber, denn auch Ulrich hatte es gehört. Er stand etwas abseits, wachte sich aber mit einer schnellen Bewegung um, und als er sich der alten, weißhaarigen Dame gegenüber sah, begrüßte er sie und sagte ruhig, aber furchtbar sarkastisch: „Meine gnädigste Frau, hier steht er, der Glückliche, und das hier,“ — dabei legte er seinen Arm um mich — „ist sein Reichthum, das Köstliche, was er besitzt.“ — Sa! selbst, dies und vieles

andere mehr muß mich für ihn einnehmen. In solchen Momenten wallt es heiß in meiner Seele auf, und ich habe das Verlangen, mich an seine Brust zu werfen und ihn, was noch nie geschehen, aus mir selbst zu küssen. — Und dennoch — wenn er meine Hand sucht, wenn er mich nur sachte anrührt, so durchschauert es mich. Findest Du das sehr sonderbar? Seitdem ich den Brief bekommen, scheint mir über ihm etwas Fremdes, Geheimnisvolles zu ruhen. Du siehst, Mißtrauen hat mich umftrickt und mir den Blick getrübt. Wie soll ich über den Tag morgen hinwegkommen? Vielleicht trifft Dein Brief noch rechtzeitig ein und kann mich beruhigen. Wenn sie, die monatelang mit ihm in Bellagio gewohnt hat, Gutes von ihm meldet, so will ich's glauben, blindlings. Schreibe mir auch, wie sie aussieht, diese Frau von Selbsthaufen. Es kann Dir ja ein Leichtes sein, mit ihr in nähere Berührung zu treten. Das müßt Du — das wirst Du thun, um meinwillen, um meiner Seele Ruhe! Keiner ahnt, wie mir zu Mute ist und daß ich den Gedanken an den Brief nicht los werden kann. Sagte ich's, so würde mir Mama Vorwürfe machen, Papa meiner spotten und die Schwestern mich — „unbegreiflich“ finden — Ulrich hat mich diesen Abend — es entging mir nicht — mehrmals lang und unverwandtet angelächelt, derart, daß ich verlegen wurde. „So still — so ernst?“ fragte er einmal leise, und als ich ihm sagte, ich hätte mich abgepaunt, schüttelte er ungläubig den Kopf. War Das auch eine dumme Anrede von mir, die ich ungerathen kin und Neben habe wie Stahl. Er nahm meine beiden Hände in die seinen und sah mir tief und forschend in die Augen. Ich erschrak. Wollte er mich befragen und wonach? Etwas geheimhalten, mich verstellen, etwas anderes sagen, als was ich denke, hab' ich mein Leben nicht getommt, und Ulrich belügen, nimmermehr! Ich war daran, ihn in den Garten zu locken, in ein Baumereitend und ihm alles zu enthüllen, trotz des Verbotes und der propheszierten schweren Folgen, — es kam jemand und störte uns; ich flüchtete hieher in mein kühles Zimmer, um diesen Brief zu beendigen, während Ulrich mit einem Beter im Park umhergeht und seine Abendzigarre raucht. Die Eltern wollen sich heute Abend früh zurückziehen. Die Verwandten sitzen in Gruppen im Garten und in Beanden, die Alten hinter im blauen Saal und halten ihren speech. Leonore, Ludovica und Olga können jeden Augenblick von der Dorfstraße zurückkehren, sie haben sich große Mühe bei der Ausschmückung des Altars gegeben und zeigen den Betten und Bafen jetzt ihr Kunstwerk. — Gerda ruft! — Ulrich wird mich sicher gesucht haben. Ich fürchte mich vor dieser letzten Tagesstunde, vor der schlaflosen Nacht, die folgen wird, und vor dem entscheidenden Morgen. Furcht! Ich und Furcht! Bin ich es noch? Fort mit allen Kirchengängen! Ich will an ihm glauben und ihm vertrauen! Ich will! Und morgen werde ich sein Weib. Ich will! Weißt Du, wie er mich nennt, wenn's keiner hört? Und darum weiß es auch keiner: „Wibactas!“, weil ich so lebst bin. Sein einziger Schmeichelname. Und nun zu Ende — zu Ende! Sei barmherzig, Liebste, und schreibe bald und sei bei mir mit Deinen Gedanken morgen den ganzen Tag und bleib' meine Vertraute zu jeder Zeit, im Blick und — in aller Herzensnot. Es küßt Dich mit aller Liebe, deren sie fähig ist, Deine Gisela.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

**Laudenkirche.**  
Am Freitag, den 3. März:  
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Roth.  
Am Sonnabend, den 4. März:  
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckardt.  
Am Sonntag, den 5. März:  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilmann.  
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilmann.  
Am Dienstag, 7. März:  
Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turmzimmer der Kirche:  
Pastor Roth.  
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstraße 16) 11-12 1/2 Uhr.

Elisabethkirche.

Sonntag, 5. März: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Altmann.  
Donnerstag, 9. März, 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Altmann.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 5. März:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Sternburger Kirche.

Freitag, 3. März, 5 Uhr: Fastenpredigt: Pastor Köster.  
Sonntag, den 5. März, Oculi:  
Gottesdienst 10 Uhr: Hilspreb. Ahrens.  
Kinderlehre 11 Uhr: Hilspreb. Ahrens.

**Katholische Kirche.** Am Sonntag:  
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Daptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:  
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

## Geschäftshaus-Verkauf.

Die Erben des weil. Barbiers F. W. G. Schue hieselbst lassen das ihnen gehörige, hier an der

**Staustraße Nr. 25**  
an bester Verkehrslage gelegene, z. Zt. vom Barbier Jaenicke benutzte

**Geschäftshaus,**  
in welchem seit langen Jahren ein Barbiergehäud mit bestem Erfolge betrieben wurde, das sich aber auch sehr gut für andere Geschäftszweige eignet, zum zweiten Male am

**Dienstag, den 14. März d. J.,**

nachm. 4 Uhr,  
mit Eintritt zum 1. November d. J. in D. Wahnbergs Hotel öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Unterzeichneten erteilt vorher gern jede gewünschte Auskunft, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf seinem Bureau aus.

H. Parusjel, Rechnstr., Haarenstr. 5.

**Hollerfeld.** Der Gajwirt Fr. Zimmermann das. läßt am

**Dienstag, den 7. März d. J.,**  
nachm. 2 Uhr aufgd.,

bei seiner Wohnung:

- 1 Milchkuh (frischmilchend),
- 3 Ochsen, 1 1/2 bis 3 Jahr alt,
- 1 Kuhkuh,
- 2 Kälber.

(das Vieh kann auf Wunsch bis Ende April d. J. in Fütterung bleiben).

- 1 trächt. Schwein, Mitte März ferkelnd,
- 1 eif. Geseilspflug, 2 Eggen, 1 Staudmühle, neu, 1 Dezimalwaage, neu, 1 Schneide- und Messer, mehrere Futterbohlen und -Bläse, 1 Gantorb, 1 feine Schneidbohle, 1 Webestuhl, Scheerabahmen, Scheerleiten, alles mit Zubehör, 1 Hanfbrake, 2 Flachbraten, 1 Flachsepe, 1 Hebel, 1 eich. Kleiderstuhl, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 1 Koffer, mehrere Kisten, 1 Kinderwagen, 1 Wanduhr, 1 vollst. Bett, 1 Handnähmaschine, verschiedene Wirtschaftsmittel, als: Flaschen, Gläser, Waage, Gewichte, Krähne, leere Fässer, mehrere Tische, Bänke, Stühle, 1 Schenkschrank, 1 Kesselhafen, ein u. fein. Topf, 1 Kupf. Kessel, mehrere Eimer, Kuhfetten, 1 Schleifstein, 1 Fleischtonne, 1 Wacktrog, 1 Wacktrog, 1 Fahrrad, mehrere Lampen, 1 Partie Dachstroh u. Heu, ca. 8 Fichmen Dachreit, Dachschichte und Weiden, Erbsensträuher, mehrere gefällte Eichen und Obstbäume, 1 Partie trock. Speck und was sich sonst vorfindet.

wie seine sämtlichen Gebäude, als **Wohnhaus, Scheune, Schweinefall, Speicher mit Backofen** zum Abbruch öffentlich meistbietend verkaufen, und endlich nach beendtem Verkauf verkaufen:

seine sämtlichen ihm verbliebenen **Grundstücke**, wie dieselben in der Gemeinde Holle und Neuenhantorf belegen, unter der Hand event. zu verkaufen oder zu verpacken. Liebhaber ladet ein **F. Clausen.**

## Holz-Verkauf.

Zwischenahu. Am  
**Sonnabend,**  
**den 18. März d. J.,**  
nachm. 2 Uhr aufgd.,

werde ich bei Bruns' Wirtschaft zu Brodhof: **eine große Partie gefällter Launen, zu Balken, Sparren, Unterhölzern** zc. geeignet, auch mehrere **Haufen tann. Wagensdielen, sowie Latten** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

**F. D. Dürichs.**

Ein an der Hauptstraße Oldenburgs gelegenes **Hotel und Restaurant** ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 3868** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Dhmsiede.** Zu verkaufen drei fette Schweine. **H. Freels.**

**Hof b. Verne.** Zu verkaufen 50 Fichmen bestes Dachreit. **B. Clausen.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomski, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

En-gros

En-détail

Die größte Auswahl

# Fahrrädern

bietet das Maschinenhaus von

**M. L. Meyersbach,**  
**Oldenburg,**

in:

**Naumanns „Germania“,**  
**„Wanderer“,**  
**„Friska“,**  
**Jugend-Fahrrädern,**  
**Gepäck-Dreirädern.**

Verkauf zu zeitgemäßen Preisen.  
Für jedes Rad wird einjährige Garantie für Material geleistet.

**M. L. Meyersbach,**  
Mittlerer Damm 2.

## Kohlen — Koks — Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha, Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III, Schmiedekohlen, Anthracit-Nusskohlen,**  
Größe { I für Füllregulieröfen und Kochherde, II „ Dauerbrenner, III „ Cadé-Ofen und andere kleine Dauerbrenner, gebroch. **Hüttenkoks,**  
Größe { I für Centralheizungen, II „ Füllregulieröfen und Kochherde, III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde, **Candlekoks, Gradekoks, rheinische Braunkohlen-Brikets, kohlehaltend,**



buchene **Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plattkohlen).** Alles nur beste Sorten, empfiehlt

**Carl Meentzen,**

Gottorpstr. 5.

Gottorpstr. 5.

## Ammerländ. Zuchtschweine.

Verkaufe 8 Wochen alte **Schafschweine** für 30 M., **Sauferkel** für 24 M. Nur tabellöse, gesunde Tiere, ausschließlich von Zuchtschweinen abstammend, die in das Herdbuch der „Ammerländ. Zuchtgenossenschaft“ eingetragen sind, werden verkauft. — Meine Zucht erhielt 1898 auf der ammerl. Bezirkstierchau 10 Preise, darunter einen 1. Kollektionspreis

**D. Garnholz — Garnholz bei Zwischenahu.**

Zu verkaufen 3 junge **Puten**, billig. Die besten verkauft. **Grundstücke** in und bei der Stadt weißt kostenlos nach das **Widhelmstraße 5.** **Oldenburger Baubureau.** Heim für junge Kaufleute. **Jeden Sonn- u. Feiertag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.** **Joh. Wiemken.**

**Spargelpflanzen,**  
**Ruhm von Braunschweig,**  
und  
**neue Riesen-Schneekopf,**  
1jähr. Pflanze in hochsein bewurzelter Dual, empfiehlt die Gärtnerei von **Wilh. Hinrichs, Jever.**

**Einen tiefen Blick**  
in die Wälder der allernächsten Umarmung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Höpfer:  
**Der Rettungs-Anker.**  
Mit path.-anatom. Abbildungen. Preis 3 Mark.  
Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendvergehen frant. sind, oder durch blödsinnigen an Schwandmännern leben, ist dies Werk den sichersten Weg zur Wiedergewinnung der Gesundheit und Mannlichkeit. — Zu beziehen durch das Gärtnerei-Bureau in Leipzig-S. Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Zu jedem annehmbaren Preise: **Seife, Kämmen, Haarpfeile, Bilderrahmen, Vasen, Figuren, Haussagen, Löffel, Gabeln, Handtaschen, Tornister, Frühstückskörbchen, Broschen, Halsketten, Pfeifen, Stöcke, Messer, Schreibsachen u. s. w.** Eine einfache Ladeneinrichtung unter Bestmüßigkeitspreis. **G. Bruns, Haarenstr. 22.**

## Fahrräder,

**Starke Tourenmaschinen,**

Fabrikat 1. Ranges, geht sehr billig ab, unter Garantie. **H. Munderloh, Maschinenbauer, Oldenburg, Haarenstr. 52.**

## L. Ciliax.

**Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.** **Papier-Lager. Schreibwaren.**  
  
**L. Ciliax, Oldenburg i. O.,**  
Anfertigung aller amtlicher und Königlich-Kais. Stempel

**Metall- u. Kautschuk-Stempel** für Behörden, Geschäfte u. Vereine. **Petschäfte. Klischees** für alle Geschäftszweige.

## Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und Veranordnung des Ladens. **Kindertwagen v. 10 M. an, Puppenwagen v. 2 M. an, Rehnstühle v. 5 M. an, Wasch- u. Reifekörbe in 12 Größen, alle nur möglichen Körbe, Kinderbettstellen, Matten, Decken, Bürsten und Stuhlfluchthöh.** **Fr. Sehmamm, Gaffstraße 10.**

## Zur Konfirmation.

**Bleibet im Herrn!** Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilkens. Geb. m. G. 2 M. **Oldenburg i. O. Eschen & Fasting.**

## Zungenkrankheit,

welche **Dr. Brohmers Heilanstalt, Göttersdorf,** anfänglich wollen, werden gebeten, bald zu kommen, da die Uebergangszeit, vom Winter zum Frühling die gefährlichste für Zungenkrankheit ist.

## Notruf.

Ich habe die z. Zt. von F. Liers bewohnte **Heuerstelle** auf **Mai 1900** anderweitig zu verkaufen **F. D. Deetsen.**

## Gabe 4 Fach achtteilige Fenster

mit dazu passenden eigenen Jargen abzugeben. **Zwischenahu. Fr. Bruns. Petersehn. Empfehle mich zum Schneiden in und außer dem Hause. Gerhildine Winter.**